



NOTIZEN

der Lebenshilfe Bad Dürkheim

Nr. 80 • 1. Quartal 2011



Selbststicher

- Nervenstarker Michael Beck wird Vizemeister bei den ersten Deutschen Meisterschaften im Tischtennis S. 21

Selbstbewusst

- Mitgliederversammlung verändert den Vereinsnamen S. 7

Selbstständig

- Mit TEACCH zu besserer Arbeit und Beschäftigung S. 26

Selbstverständlich ?

- Eine Schule für Alle S. 9

Selbstlos

- Spenden mit Herz und Ideen S. 40





Inhaltsverzeichnis

Verein

Neujahrsempfang 2011	Seite 4
Bericht über die Mitgliederversammlung 2010	Seite 4-7
Neuer Name - Lebenshilfe Bad Dürkheim e.V.	Seite 7-8
Fachtag „Eine Schule für alle“	Seite 9
Der Ausbildungsbetrieb Lebenshilfe Bad Dürkheim	Seite 10
Weihnachtsbaumverkauf	Seite 10
Märchenbühne spielt Schneewittchen	Seite 10-11

Gemeinschaftskindergarten

Stabaus im Kindergarten - Kindergartenfest wird wieder zur Dorfattraktion	Seite 11-12
Elternklausurnachmittag	Seite 12

Aus der Schule geplaudert

2011 – Ein sportlicher Start	Seite 13-15
------------------------------	-------------

Werkstatt aktiv und unterwegs

Die Neuen vom BBB	Seite 15
Der BBB besucht den Bauernhof	Seite 16
Jubiläumsfeier	Seite 16-18
Das Geburtstagsquartett der Zweigwerkstatt	Seite 18-19
60. Geburtstag von Gisela Neumann	Seite 19-20
60. Geburtstag von Walter Kirsch	Seite 20-21
Phänomenaler Michael Beck	Seite 21-22
Bronzemedaille gewonnen	Seite 23
„Kunterbunte Werkstatt“	Seite 23-25
LEPRIMA – Lieferung nach Hause!	Seite 25-26

Tagesförderstätte

TEACCH in der Tagesförderstätte – ein Anfang	Seite 26-30
50. Geburtstag von Horst Fräde	Seite 30-31

Wohnen

Vermieter mit sozialem Engagement - lange gesucht und endlich gefunden!	Seite 31-32
60 Kerzen und noch immer am Scherzen	Seite 32-33
Plötzlich dieses Leuchten!	Seite 33

Offene Hilfen

Grüezi Schweiz!	Seite 34-35
Mit den Offenen Hilfen	Seite 35
Holiday On Ice	
Der 1. FCK auswärts in München und wir waren dabei!	Seite 36
Single Stammtisch	Seite 37
Die neuen Treffs	Seite 37
Neues aus der Lebenshilfe Stiftung	Seite 38

Verschiedenes

Fleißige Helfer gesucht!	Seite 38-39
--------------------------	-------------

Spenden

Helfen mit Pfandbons	Seite 40
85. Geburtstag von Frau Helene Bruchmann	Seite 40-41

Termine

	Seite 42
--	----------

Parkfest 2011

	Seite 43
--	----------

Personalnotizen

	Seite 44
--	----------



Liebe Leserinnen, liebe Leser, liebe Freunde der Lebenshilfe,

wir freuen uns, Sie wieder auf 44 Seiten über die Ereignisse aus unserem Vereinsleben, den Einrichtungen und Diensten zu informieren und von den Geschehnissen und Themen zu berichten, die unser gesellschaftliches Miteinander betreffen und damit letztendlich auch unsere Arbeit.

Wir stellen Ihnen einen **selbstsicheren** Sportler, kleine Schritte zu mehr **Selbständigkeit** und **selbstbewusste** Menschen mit Behinderung vor, die eindrucksvoll die Lebendigkeit und die Entwicklungen in unserer Lebenshilfe unter Beweis stellen.

Mit der Werbung für die nahenden Veranstaltungen, wie etwa das Parkfest und das Stadtfest, verbinden wir auch den Wunsch und die Hoffnung, dass es vielleicht für mehr unter Ihnen zur **Selbstverständlichkeit** wird, durch aktive Mitarbeit etwas zum Gelingen dieser Feste beizutragen. Eine große und aktive Gemeinschaft zu sein, das ist für unsere Lebenshilfe auch unter neuem Namen unverändert wichtig. Danke dafür im Voraus.

(Die Redaktion)

Anzeige

MONTAG-BÜROSYSTEME GmbH

• **Ergonomie-Kompetenz-Zentrum®**



Sitzlösungen
Beleuchtung
Büromöbel
Bürogeräte
EDV
Kundendienst

Ihr Spezialist für Büroeinrichtung

Am Lausböhl 1
67227 Frankenthal
Tel. 0 62 33 - 34 55 0
Fax 0 62 33 - 34 55 40

www.montag-buerosysteme.de
eMail: info@montag-buerosysteme.de

Neujahrsempfang 2011

„Gulaschkanone oder Buffet, was wird aufgetischt?“, gespannte Neugier herrschte bei den Mitarbeitern vor dem diesjährigen Neujahrsempfang. Im Vorfeld hörte man Gerüchte, dass gespart werden muss und dass ein Anfang mit dem „Abspecken“ beim Empfang der Mitarbeiter gemacht werden solle.

Den Begrüßungssekt gab es jedenfalls, dann zog Richard Weißmann sein Jahresresümee und konnte im Anschluss 30 Mitarbeiter ehren. Davon sogar eine Person, Robert Schirach, mit über 30 Lebenshilfejahren. Mit Peter Stabenow war auch unser neuester Bundesverdienstkreuzträger anwesend.

Folgende Personen wurden geehrt:



Die 10-Jährigen

Für 10 Jahre Lebenshilfe waren dies Annette Gora, Simone Bühler, Rolf Nagel, Petra Wagner, Annika Anawald, Matthias Wehling, Philipp Boussaid, Stefan Gruber, Beate Mowitz, Dietrich Rihlmann, Doris Eberle, Sabine Jilek, Uwe Matthias Börner, Manfred Schwan, Edith Langer, Rene Lindner, Maïke Prichta, Holger Gehrig, Ulla Blach, Martina Fischer, Mechthild Neu, Dennis Humm und Markus Hartmann.

Bereits 20 Jahre bei der Lebenshilfe sind



Die 20-Jährigen

Klaus-Peter Kroll, Jutta Care-Gabriel, Iris Wagner, Peter Heim, Bianka Müller und Ralf Kaufmair.

Seit nunmehr 25 Jahren arbeiten Rosemarie Abmuth, Karin Welker und Gerhard Munz für die Lebenshilfe, was nur noch von Robert Schirach getoppt werden kann, der sein 30-jähriges Jubiläum feierte.



Karin Welker und Rosi Abmuth seit 25 Jahren bei der Lebenshilfe



Robert Schirach nimmt die Glückwünsche zum 30-jährigen Jubiläum entgegen

Bei so vielen treuen und motivierten Mitarbeitern, da kann man nicht nur Suppe und Brot kredenzen, das dachten Geschäftsführung und Küche und so richtete Küchenchef Thomas Müller mit seinem Team ein leckeres Braten- und Käsebuffet an.

Wohl bekomm's und auf ein motiviertes Miteinander 2011.

(Wilfried Würges)

Bericht über die Mitgliederversammlung 2010

Am 30. März 2011 fand der Nachholtermin für die Mitgliederversammlung 2010 statt. Der ursprüngliche Termin im Dezember 2010 musste witterungsbedingt aufgrund von anhaltenden Schneefällen und Straßenglätte ausfallen, weil

so nur eine geringe Anzahl von Mitgliedern den Weg zur Lebenshilfe antreten konnte.

Bei der Begrüßung der Mitglieder wurde Pe-

ter Stabenow besonders hervorgehoben, indem ihn der Vorstandsvorsitzende, Richard Weißmann, nochmals zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes beglückwünschte (siehe NOTIZEN Nr. 79). Im Fokus der diesjährigen Mitgliederversammlung stand die Satzungsänderung mit der damit verbundenen Namensänderung (siehe Folgeartikel auf Seite 7) der Dürkheimer Lebenshilfe.

In seinem Rechenschaftsbericht informierte Herr Weißmann die Versammlung über die jüngsten Entwicklungen der Lebenshilfe Bad Dürkheim. In den letzten Jahren waren diese Ausführungen von Berichten über etwaige Bauprojekte geprägt. Diese sind nun vorerst mit dem Umbau und der Modernisierung des alten Wohnheims abgeschlossen. Allerdings kündigte er auch an, dass die Lebenshilfe an neuen Baumaßnahmen nicht vorbei kommen wird, um den künftigen Wohnbedarf - diesen beziffert er mit rund 40 neuen, stationären Wohnheimplätzen innerhalb der nächsten 25 Jahren - abdecken zu können. Zudem ist die Außenanlage des Wohnheims fertigzustellen, ein Anbau an die Hauptverwaltung wird unumgänglich, die Alte Turnhalle muss saniert werden und auf unserem Demeter Bauernhof werden ebenfalls Veränderungen erforderlich.

Neben den baulichen Maßnahmen sprechen auch die steigenden Mitarbeiterzahlen für die

stetige Weiterentwicklung der Lebenshilfe Bad Dürkheim. Im Vergleich zum Vorjahr wurden zusätzliche 10 hauptamtliche Mitarbeiter beschäftigt. Auch zu einem wichtigen Ausbildungsbetrieb für mittlerweile insgesamt 11 Heilerziehungspfleger und Bürokaufleute in 2010 ist unser Verein herangewachsen. Mit insgesamt 285 Mitarbeitern kann sich die Lebenshilfe Bad Dürkheim zu einem wichtigen Arbeitgeber der Region zählen.

Eine Zahl, die der Mitglieder, hat sich hingegen in den letzten Jahren kaum verändert und lag im Dezember 2010 bei 471. Davon sind 190 Angehörige von Behinderten und 54 selbst Menschen mit Behinderung. Hier hält Herr Weißmann einen Anstieg der Zahlen für wünschenswert und bittet die Anwesenden darum, gerade bei den Angehörigen neue Mitglieder zu werben. Schließlich sind es in erster Linie die Angehörigen und ihre Kinder, deren Interessen wir als Lebenshilfe vertreten.

Hinsichtlich der konzeptionellen Arbeit bezog Herr Weißmann kurz Stellung zur aktuellen Inklusionsdebatte, die Herr Radmacher in seinem späteren Vortrag dann vertiefte. Die Lebenshilfe ist offen für neue Entwicklungen, insbesondere wenn es um Verbesserungen für den einzelnen behinderten Menschen geht. Doch häufig versteckt die Politik unter dem Deckmantel des Inklusionsbegriffs gravierende Einsparungen. Hier gilt es wachsam zu sein, ohne sich neuen Entwicklungen gänzlich zu verschließen!

Zur wirtschaftlichen Situation merkte der Vorsitzende an, dass die Wirtschaftskrise auch an der Lebenshilfe Bad Dürkheim nicht spurlos vorüber ging, sodass die WfbM in den Jahren 2008 und 2009 einen Umsatzrückgang von 800.000 € verschmerzen musste. Dennoch ist es gelungen, noch mit einem positiven Gesamthaushalt abzuschließen. Er betonte die Wichtigkeit, den Auftragsrückgang wieder aufzuholen.

Die Lebendigkeit der Lebenshilfe Bad Dürkheim unterstrich Herr Weißmann mit der Aufzählung der zahlreichen eigenen Veranstaltungen und auch Feste, an denen der Verein beteiligt ist.

Ein Stillstand ist also auch nach 46 Jahren Lebenshilfe nicht in Sicht. Die Herausforderungen werden im Gegenteil wachsen, womit er abschließend auf die anstehenden Neu-



Der gut besuchte Speisesaal während der Mitgliederversammlung

wahlen des Vorstands in 2011 und das Ausscheiden von Fritz Radmacher als Geschäftsführer in 2012 hinwies.

Herr Radmacher stellte das „neue Zauberwort“ Inklusion in den Mittelpunkt seines Vortrags, in dem er beschrieb, was und was eben nicht unter Inklusion zu verstehen sei. „Menschen mit Behinderung sollen von Geburt an dazu gehören ... mitten und selbstbestimmt in der Gesellschaft leben können“, so zitierte er einige Aussagen zu dem Begriff. Inklusion bedeute Vielfalt willkommen heißen, aber nicht die Abschaffung von Sondereinrichtungen. In diesem Punkt bestehe die Gefahr, dass Funktionäre und Ideologen dies anders sehen, weil sie die Inklusionsentwicklung auch als Chance für Einsparungen sehen. Hierzu bezog Herr Radmacher klar Stellung, dass Inklusion eben kein Schnäppchen sei.

Für die Lebenshilfen sei der Inklusionsgedanke keine neue Erfindung, vielmehr ist er als folgerichtige Weiterentwicklung von Leitkonzepten wie dem Normalisierungsprinzip und der Integration zu verstehen, die bei der Lebenshilfe seit 50 Jahren als Grundidee fest verankert sind. Der Geschäftsführer betonte, dass die Solidarität der gesamten Gesellschaft eine Grundvoraussetzung für die Umsetzung von der Vision einer inklusiven Gesellschaft sei. Hiervon wäre man in der Praxis allerdings noch weit entfernt.

Als Beispiel für die Gefahren und Risiken solcher Visionen für die Praxis nannte er den Entwurf eines Positionspapiers „Eine Schule für alle“, das auch unter der Mitarbeit unseres Landesverbandes der Lebenshilfe entwickelt wurde. Die Abschaffung von Förderschulen wurde in diesem Papier einfach hingenommen und somit das Wunsch- und Wahlrecht der Eltern ignoriert. Letztere wurden in die Erarbeitung des Entwurfs erst gar nicht mit einbezogen. Die Lebenshilfe Bad Dürkheim distanziert sich in dieser Frage sehr deutlich von der Position des Landesverbands. Da sich auch andere Lebenshilfen gegen die Inhalte des Papiers wehrten, wurde das Positionspapier auf dem Vorstandstag nicht verabschiedet.

Im weiteren Vortrag ging Herr Radmacher detailliert auf die Situation der einzelnen Dienste und Einrichtungen der Lebenshilfe ein und gab einen kurzen Ausblick auf die Zukunft,

indem er die durchaus positiv zu bewertenden Forderungen der Politik nach mehr Selbstbestimmung und Inklusion den Zwischenergebnissen der Gemeindefinanzkommission gegenüberstellte. Letztere konterkarierten geradezu die Ziele der Inklusion, wie Herr Radmacher mit einigen Beispielen belegte. So schlägt diese Kommission vor, das Wunsch- und Wahlrecht hilfsbedürftiger Menschen gesetzlich einzuschränken oder sich in Wohnheimen wieder von Ein- auf Zweibettzimmer zurück zu entwickeln, um nur mal zwei Beispiele zu nennen.

Mit diesem Ausblick schloss der Geschäftsführer seinen Bericht und appellierte an alle, wachsam zu bleiben, zusammen zu halten und Bündnisse mit Partnern aus der Region zu suchen und zu pflegen.

Herr Schönhoff berichtete über die Partnerschaft mit Kluczbor, indem er Bilder vom Besuch in Bad Dürkheim als auch vom Gegenbesuch in Polen zeigte. Martin Arnold und Michael Beck berichteten für den Werkstatttrat und Thomas Schmoll trug den Bericht des Heimbeirats vor, bevor Herr Radmacher und Vorstandsmitglied Peter May die Jahresabschlüsse 2009 darstellten.



Michael Beck und Martin Arnold berichten über die Arbeit des Werkstatttrats

Nach dem durchweg positiven Bericht des Rechnungsprüfers Werner Siebert wurden die Jahresrechnungen genehmigt und der Vorstand entlastet. Die Mitgliederversammlung beschloss beide Anträge ohne Gegenstimmen und Enthaltungen.

Beim anschließenden Punkt der Satzungsänderung wurde neben der Namensänderung und einigen redaktionellen Änderungen insbesonde-



re die Zuständigkeiten und Aufgabenbereiche von Vorstand und Geschäftsführung klarer in der Satzung voneinander abgegrenzt. Nach einer lebendigen Diskussion wurde auch diese letzte Abstimmung des Abends ohne Gegenstimme und

Enthaltungen vorgenommen, sodass die Satzungsänderung beschlossen werden konnte.

Zu vorgerückter Stunde schloss Herr Weißmann die Versammlung.

(Sven Mayer)

Neuer Name - Lebenshilfe Bad Dürkheim e.V.

Wie im vorherigen Artikel bereits angekündigt, beinhaltete die Satzungsänderung der Mitgliederversammlung auch die Änderung des Vereinsnamens der Lebenshilfe Bad Dürkheim.

Peter Stabenow hatte den Antrag gestellt, den Begriff „geistig“ aus dem Namen der Lebenshilfe Bad Dürkheim zu streichen, weil er den Begriff „geistige Behinderung“ als abwertend empfindet. Zudem fördere diese Bezeichnung das Schubladendenken und rufe bei Dritten Vorurteile und Berührungsängste gegenüber Behinderten hervor.

Ausgehend von dieser Antragsstellung entwickelte der Vorstand einen eigenen Entwurf, nämlich den Namen der Dürkheimer Lebenshilfe von „**Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung, Kreisvereinigung Bad Dürkheim e.V.**“ in „**Lebenshilfe Bad Dürkheim e.V.**“ abzuändern. Im Gegensatz zu Peter Stabenows Antrag würde man also die komplette Bezeichnung „Menschen mit geistiger Behinderung“ und nicht nur das Wort „geistig“ aus dem Namen streichen.

In der Historie der Lebenshilfe Bad Dürkheim stand somit bereits die dritte Namensänderung zur Diskussion. Der Ehrenvorsitzende Siegmund Crämer gab der Mitgliederversammlung einen kurzen geschichtlichen Rückblick zur namentlichen Entwicklung der Lebenshilfe, die 1965, zuerst als „Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind“, in Bad Dürkheim gegründet wurde:

Mit „Lebenshilfe“ wird die ganzheitliche Aufgabe umschrieben, behinderte Menschen in allen Lebensphasen zu begleiten. Mit dem „geistig behinderten Kind“ definierte sich der Personenkreis dieser Aufgabenstellung. Die Bezeichnung „geistig behindertes Kind“ erlebte man zur damaligen Zeit geradezu als Befreiung von Stigmatisierung! Denn bis dahin wurden Behinderte nämlich als Debile, Idioten oder Imbezille bezeichnet. Der Begriff „geistig behindertes Kind“ galt fast als erster offizieller Schritt in die Gesellschaft.

Erstmals geändert wurde der Name dann 1978 in „**Lebenshilfe für geistig Behinderte**“. Die Reduzierung auf das Kind wurde aufgehoben, womit man auf die veränderte Situation in der Praxis reagierte, da mittlerweile alle Altersklassen in verschiedenen Lebenssituationen von der Lebenshilfe begleitet wurden. Die bisherige Beschränkung auf das Kind begründete sich darin, dass es nach dem 2. Weltkrieg fast nur Kinder und Jugendliche mit Behinderung gab, weil durch die Euthanasie im Dritten Reich ein Großteil der erwachsenen Behinderten in Deutschland als „lebensunwert“ ermordet worden waren.

Im Jahr 1996 fand mit dem Namen „Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung“ die letzte Änderung statt.



Siegmund Crämer erinnert - aufmerksame Mitglieder

Die Fokussierung auf Behinderung im Namen wurde mittlerweile als Diskreditierung empfunden. Initiativen wie Netzwerk People First – Mensch zuerst hatten sich gegründet

und forderten den Menschen, nicht die Behinderung in den Vordergrund zu stellen, indem man den Menschen zuerst nennt.

Herr Crämer beendete seinen Exkurs mit dem Hinweis, dass man in der heutigen Sprache zwar dazu neige, Dinge nicht mehr beim Namen zu nennen, sondern zu verschleiern. Doch stellte er dem auch gegenüber, dass sich die Lebenshilfe mit dem Namen auch eine Identität verleiht. Schon die Tatsache, dass zum dritten Mal eine Namensänderung bevorstehe, unterstreiche geradezu die Bedeutung von Namen und Sprache, sodass die Redewendung „Namen sind wie Schall und Rauch“ hier eben keine Gültigkeit besitze. Diesem Umstand und der Namensgeschichte der Lebenshilfe solle sich jeder bei der Abstimmung bewusst sein, mahnte Siegmund Crämer an - ohne sich dabei explizit gegen eine neue Namensgebung auszusprechen.

Im Anschluss an Herrn Crämers Vortrag stellte der 2. Vorsitzende Klaus Schönhoff einige Vor- und Nachteile der Namensänderung dar, die im Vorfeld der Mitgliederversammlung nach Diskussionen in verschiedenen Gremien der Lebenshilfe zusammengetragen wurden.

Als Argumente für eine Namensänderung wurden aufgeführt, dass die bisherige Bezeichnung von manchen Betroffenen als diskriminierend empfunden werde, in der Praxis bereits heute meist der verkürzte Name Lebenshilfe Bad Dürkheim verwendet wird (Anmerkung der Redaktion: wie z.B. seit Jahren auf der Titelseite dieses Hefts) und der neue Name durch die Verkürzung zeitgemäßer bzw. einfacher zu handhaben ist.

Gegen eine Änderung des Namens spräche insbesondere die fehlende Abgrenzung und Klarheit im Namen, für wen wir als Lebenshilfe da sind. Weiterhin habe sich der bisherige Name etabliert und es bestehe keine dringende Notwendigkeit, diesen zu ändern, da erst ein Mitglied den entsprechenden Wunsch deutlich geäußert hat.

Bevor es dann zur Abstimmung kam, moderierte Herr Schönhoff eine rege und kontroverse Diskussion zur Namensänderung der Mitglieder, in der hauptsächlich die oben genannten Argumente für eine Namensänderung be-

stätigt wurden. Ein Beschäftigter der Werkstatt bezeichnete es gar als seinen Herzenswunsch, die „geistige Behinderung“ aus dem Namen zu streichen. Es gab aber auch kritische Stimmen, die im Fehlen einer klar definierten Personengruppe innerhalb des Namens durchaus Gefahren für die Lebenshilfe sahen. So öffnete man sich auch für andere Personengruppen, womit sich die Lebenshilfe in ihren Aufgaben übernehmen könnte. Diese Bedenken konnten bei der späteren Diskussion in der Satzungsänderung ausgeräumt werden, indem die Mitgliederversammlung unter **§ 2 Aufgabe und Zweck** auf eine Änderung der Satzung verzichtete, d.h. sich nicht zur Hilfe für Menschen mit anderen Behinderungen per Satzung verpflichtete. Auch ohne diese Verpflichtung kann die Lebenshilfe aber von sich behaupten, schon heute Menschen mit anderen Behinderungen Unterstützung zu geben.



Peter Stabenow bedankt sich bei den Mitgliedern für die Zustimmung

Daraufhin stimmte die Mitgliederversammlung mit klarer 2/3 – Mehrheit für die Namensänderung. Peter Stabenow als Antragssteller bedankte sich bei den Mitgliedern für die Unterstützung und erinnerte an den 2010 verstorbenen Arnd Schönfeld, dem diese Namensänderung auch ein besonderes Anliegen gewesen sei. Die Namensänderung in „**Lebenshilfe Bad Dürkheim e.V.**“ bezeichnete Herr Stabenow gar als Umbruch für die Lebenshilfe.

(Sven Mayer)



Fachtag „Eine Schule für alle“

Zum Auftakt ihres 50jährigen Jubiläumsjahres hatte die Lebenshilfe Mannheim am 14. Januar in die dortige Fachhochschule zum Fachtag „Eine Schule für alle“ eingeladen. Die rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, vier davon aus Bad Dürkheim, bunt gemischt aus Fachkräften, Studenten, Menschen mit Behinderung, Eltern und Angehörigen, durften einen überaus aufschlussreichen, lebendigen und interessanten Tag erleben, der mit versierten Vorträgen, bunten Präsentationen und intensiv geführten Diskussionen gespickt war.

Wegen der Hoheit der einzelnen Bundesländer in Sachen Bildungspolitik kann man – zumal in Baden-Württemberg ja zwischenzeitlich ein Politikwechsel eingeläutet wurde – nicht alles, worüber auf der anderen Rheinseite geklagt wurde, auch auf Rheinland-Pfalz übertragen. Aber im Ergebnis blieb festzustellen, dass das deutsche Bildungssystem noch einen langen Weg zur Inklusion vor sich hat, dass für Eltern eine Wahlfreiheit zwischen Förderschule und inklusiver Schule erhalten bleiben soll und dass die inklusive Bildung der Zukunft nicht zum Nulltarif bzw. kostenneutral zu haben sein wird.

Dass es bereits gelingende Beispiele gibt, konnte man beim Vortrag von Wiltrud Thies, Lei-

terin der Sophie-Scholl-Schule (Lebenshilfe Gießen), staunend mitverfolgen. Sozial- und gesellschaftspolitisch höchst interessant war auch das Grundsatzreferat von Ines Boban, die das Thema Inklusion aus der bisher isolierten Sicht, nämlich einzig die Lebensbezüge behinderter Menschen betrachtend, herauslöste und die These vertrat, dass Inklusion als eine weit größere, umfassendere soziale Vision zu sehen sei. Eine inklusive Gesellschaft, so Boban, sei gekennzeichnet durch die Akzeptanz jeder Art von Verschiedenartigkeit, die es bei Menschen gibt, ob soziale Herkunft, Geschlecht, Religion, Kulturkreis, Rasse, sexuelle Orientierung oder Behinderung und durch die Bereitschaft, jeden Menschen mit gleichen Chancen am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen.

Alles Wichtige dieses Fachtags hier wiederzugeben, würde eine Sonderbeilage der Lebenshilfe-Notizen erfordern, deswegen haben wir die am Thema näher interessierten Leserinnen und Leser ja vielleicht neugierig gemacht und empfehlen ihnen hiermit die Homepage der Lebenshilfe Mannheim (www.lebenshilfe-mannheim.de), auf der die Fachtagung ausführlich dokumentiert ist.

An dieser Stelle auch nochmals unser Dank und unsere Anerkennung für eine inhaltlich hervorragende und bestens organisierte Veranstaltung.

(Matthias Neubert)

Anzeige

Architektur mit Schwerpunkt
- Gesundheitswesen
- Bildung, Forschung, Verwaltung

sander.hofrichter architekten

Kapellengasse 11 . 67071 Ludwigshafen
T / 0621 58632-0 . F / 0621 58632-22
E / info@a-sh.de . Web / www.a-sh.de

Der Ausbildungsbetrieb Lebenshilfe Bad Dürkheim

Seit vielen Jahren ist die Lebenshilfe als Ausbildungsbetrieb in mehreren Berufssparten etabliert. Aktuell bilden wir 13 Auszubildende in den Berufsbildern Heilerziehungspflege (10), Bürokaufmann (3) und eine Weinküferin (s.a. NOTIZEN Nr. 79) aus. Außerdem besteht die Möglichkeit bei uns den

Beruf des Bäckers, Landwirts oder seit 2010 auch den des Kochs zu erlernen.

(Sebastian Dreyer)

Weihnachtsbaumverkauf

In der Zeit vom 13.12.2010 bis 23.12.2010 fand erstmals ein Weihnachtsbaumverkauf rund um unseren Ökomarkt „Lepri-ma“ statt. Auf Initiative von Werkstattleiter Paul Friedek und Ausbilder Stefan Pauls wurde uns kaufmännischen Auszubildenden dieses Projekt übertragen.

Unsere Aufgabe war es, den gesamten Verkauf zu planen und abzuwickeln. Als wir die Aufgabe übertragen bekamen waren wir sofort voller Begeisterung. Trotz allem mussten wir zu Beginn des Projektes den Sprung ins kalte Wasser wagen und hatten durchaus auch Bedenken, ob wir der gestellten Aufgabe gewachsen sind.

Um uns einen Überblick über die Fülle an Aufgaben zu verschaffen entwickelten wir als erstes einen Business Plan. Uns war schnell bewusst, dass wir einen straffen Zeitplan zu absolvieren hatten, da uns für die Planung und Realisierung des Projektes nur insgesamt 4 Wochen zur Verfügung standen. Nach und nach machten wir uns daran, einen Flyer und Dienstplan zu entwerfen, Preise zu kalkulieren und einen Lieferservice (welcher übrigens sehr gut angenommen wurde) zu realisieren.

In Kooperation mit unserer Gärtnerei haben wir insgesamt 120 frisch geschlagene Nordmann- und Nobilis-Tannen aus der Region nach Bad Dürkheim transportiert und anschließend verkauft. Am Freitag, den 17.12.2010 haben wir für das leibliche Wohl unserer Kunden gesorgt: es gab den ganzen Tag über Glühwein und Chili Con Carne.

Das Projekt, das von den Auszubildenden und behinderten Mitarbeitern der Lebenshilfe durchgeführt wurde, erzielte einen Erlös von 1.800 €.

Gefreut haben wir uns insbesondere über die zahlreichen freiwilligen Helfer, die uns bei Wind und Wetter nach Werkstattschluss unterstützt und außerdem Ihre Freizeit geopfert haben, um uns zu helfen. An alle geht hiermit ein großes DANKE!!!

(Sebastian Dreyer)

Märchenbühne spielt Schneewittchen

Zum siebten Mal spielte die Märchenbühne aus Haßloch im Speisesaal der Lebenshilfe.

Ausverkauftes Haus, tolle Schauspieler und viele glückliche Kindergesichter. Auch bei dem ein oder anderen Er-



Die zahlreichen Besucher warten voller Anspannung. Gleich geht's los!

Gemeinschaftskindergarten

wachsenen konnte man glänzende Augen erkennen.



Auch die 7 Zwerge halten Ausschau nach Schneewittchen

Bedanken wollen wir uns bei Tommy Schmitt und seinem Ensemble, bei allen Helfern und vor allem bei Markus Hartmann für die tolle Organisation.

Ebenfalls bedanken wir uns bei der Emil und Martha Schlarb-Stiftung für die finanzielle Unterstützung.

Es war für alle Beteiligten ein rundum gelungenes Wochenende.



Schneewittchen taucht auf – Das Warten hat sich gelohnt!

(Klaus Schönhoff)

Stabaus im Kindergarten - Kindergartenfest wird wieder zur Dorfattraktion

Das war ein Spaß!

Leistadt - der Sonne am nächsten - glänzte in der Morgensonne am Sonntag, dem 20. März. Der Treffpunkt und Start des Stabausfestes, der Garten unseres Gemeinschaftskindergartens, füllte sich schnell mit zahlreichen Besuchern und Mitwirkenden, darunter auch der Musikverein Leistadt mit vielköpfiger Besetzung und dem Männergesangsverein. Die Stabausbrezeln waren in Kürze restlos ausverkauft und am liebsten hätte man sich gleich bei Kaffee und Kuchen ein Plätzchen in der Sonne gesucht. Aber da ging es ja schon mit dem offiziellen Programm los.

Nach der Aufführung der integrativen Schulanfängergruppe, die diesmal im Frühlingshasenland war und gemeinsam Stabauslieder-Singen, bei dem auch das wiederentdeckte traditionelle pfälzische „Stabaus, Stabaus“- Lied geträllert wurde, ging es auf den Kerweplatz, wo ein wahres Prachtexemplar von Strohschneemann bereitstand, fertig für den Umzug durch das Dorf.



Vor dem Umzug!

Die Route ging dieses Mal – nach einer Pause von 9 Jahren - durch den Kern von Leistadt, die Hauptstrasse bis zum Rathaus entlang. Fröhlich wirkten alle am Umzug Beteiligten, so manches Fenster wurde geöffnet und aus den Wirtsstuben kamen die Leute. Zurück auf dem Kerweplatz wurde der Schneemann angezündet, der sich als Stellvertreter des Winters mit Knallen und Zischen verabschiedete. Warum dies so war, bleibt das Geheimnis der Schneemannserbauer.



Gemeinschaftskindergarten



Unser Schneemann und wir – inmitten von Leistadt

Der Frühling wurde dann noch gebührend im Garten des Kindergartens gefeiert. Es gab einen Blumenstand und einen Büchertisch, an dem Kinder- und Jugendbücher gegen eine Spende erworben werden konnten. So manches Kind sah man dann in Gedanken versunken mit einem Buch dasitzen, während drumherum gespielt, gegessen und getrunken wurde.

Endlich konnte man sich Kaffee und Kuchen gönnen oder erstmalig eine Bio-Bratwurst, die allen „richtig gut“ schmeckte. Der Getränkebestand – welcher, wird hier nicht verraten – neigte sich rasend schnell dem Ende zu und so musste im Dorf nachgekauft werden. In der Wirtsstube wurde dann unser schöner Umzug gelobt.

Das Fest war insgesamt gelungen und wir sind sicher, dass das jetzige wunderbare Wetter nur unserem Stabausfest zu verdanken ist.

(Annette Gora)

Elternklausurnachmittag

So haben wir ein gemeinsames Treffen am 24.03.11 mit jeweils 2 Elternvertretern der Regeleltern und der Lebenshilfe-Eltern, sowie den beiden Leiterinnen mit ihren Stellvertreterinnen genannt. Geleitet wurde dieses Treffen von einer erfahrenen Supervisorin. Die Auswahl der Elternvertreter/innen wurde demokratisch in der Elternschaft bei einem gemeinsamen Treffen abgestimmt und Ideen und Wünsche wurden dort mit allen besprochen und notiert, um sie an diesem Nachmittag einzubringen.

Inhalt war der Austausch über gemeinsame und eventuell verschiedene Belange und Anliegen und über das Thema Integration. Eine Integration, die bei uns nun ja seit 20 Jahren gelebt wird und doch immer wieder in ihrer möglichen Umsetzung geprüft und besprochen werden muss. Eine Frage innerhalb des Integrationsthemas war auch, ob alles für alle Kinder angeboten werden sollte.

Als Fazit bleibt vorerst festzuhalten: Alle Teilnehmer/innen betonten die offene und herzliche Atmosphäre des

Nachmittags. Allen wurde deutlich, dass es aufgrund sehr unterschiedlicher Lebenssituationen vielfältige Interessen und Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien gibt, die es im Kindergartenalltag unter fachlichen, gesetzlichen und konzeptionellen Ansprüchen der Fachkräfte und der Träger zu berücksichtigen gilt. Nur durch das Wissen darüber könne man in einen konstruktiven Dialog aller Beteiligten eintreten und sich konzeptionell so weiterentwickeln, dass es den Interessen der ganzen Gemeinschaft möglichst nahe kommt.

Geplant ist nun mit diesen Teilnehmern einen gemeinsamen integrativen Elternabend vorzubereiten, der im Mai stattfinden soll, sowie die Ideen dieses Elternabends in die Konzeption einfließen zu lassen.

(Annette Gora)



2011 Ein sportlicher Start

...beim Schwimmen

erreichte unsere Schulmannschaft den 1. Platz bei den Regionalmeisterschaften in Landau. 14 Schulen mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung stellten ihre schnellsten Schwimmer. Es war eine wirkliche Überraschung, dass unsere Schule Meister wurde und der Lohn der fleißigen Trainingsarbeit im letzten Jahr. Jede Woche trainiert eine Schülergruppe im Salinarium (insgesamt ca. 30 Schüler - Tendenz steigend!).

Schon in der 1. Disziplin (25m Freistil) lagen unsere Schwimmer vorne: Hannes und Jarvis legten die schnellste Zeit vor. Beide benötigten knapp 20 Sekunden. Die Brustschwimmer (Lisa und Jarvis) hielten gut mit. Herausragend die Tauchergebnisse: Lisa 25 Meter und Sandra gar 30 Meter. Klasse! Patrick und Justina landeten beim Balltransport auch ganz vorne. Somit war die Siegmund-Crämer-Schule beim Ringe tauchen nicht mehr einzuholen.

Freudestrahlend nahm die Mannschaft die Medaillen und die Urkunden aus den Händen des Landauer Oberbürgermeisters Hans-Dieter Schlimmer entgegen. Auch in der abschließenden Staffel war unsere Schule nicht zu schlagen. Die drei schnellsten Freistilschwimmer unserer Schule, Hannes, Jarvis und Maurice legten die 75 Meter in klarer Bestzeit zurück. Auch an sie ging eine Goldmedaille. Der bisher größte sportliche Erfolg für unsere Schule!

Im nächsten Jahr sind wir nicht nur Titelverteidiger sondern auch Gastgeber für die 18. Regionalmeisterschaften im Schwimmen!! Eine echte Herausforderung!



Unsere Schwimmstars mit OB Schlimmer

Anzeige



Manz

Markisen ■ Sonnenschutz

Ausstellungsraum Pfalz Center
Bruchstraße 1a • 67098 Bad Dürkheim

■ Telefon: 0 63 22 / 6 23 14 info@manzsonnenschutz.de
Fax: 0 63 22 / 6 60 34 www.manzsonnenschutz.de

- Markisen
- Jalousien
- Wintergartenbeschattungen
- Markisoletten
- Fassadenmarkisen
- Steuerungen
- Korbmarkisen
- Flächenvorhänge
- Rollläden
- Klappläden
- Vertikal-Jalousien
- Plissee - Rollos - Raffrollos
- Wohndachflächenfensterbeschattungen
- Sonnenschirme
- Rolltore

WAREMA® Fach-Partner



Aus der Schule geplaudert

...beim Fußball

„...nächstes Jahr wird alles besser!“, so endete vor einem Jahr der Bericht von Günter Gottschalk zum Fußballturnier der Förderschulen. Er hat Recht gehabt. Sein Bericht 2011:

... Europa League Platz !

Das Endrundenturnier der Förderschulen fand am 24.03.2011 in Sprendlingen statt. Wir waren schon ganz heiß darauf. Hatten wir doch im Vorrundenturnier in Herxheim nach dem Siebenmeterschießen gegen Pirmasens den zweiten Platz erreicht.

Nach der Gruppenauslosung mussten wir gleich im ersten Spiel gegen den haushohen Favoriten Sprendlingen antreten. Da braucht man nicht lange drum herumzureden. Sprendlingen gewann verdient mit 3:0. Im Spiel gegen Mainz waren wir klar die bessere Mannschaft. Dennoch reichte es gerade so zum 1:0 durch ein Tor von Hannes Scheller. So zogen wir ins Halbfinale ein. Da kam es dann zu einem Lokalderby gegen Grünstadt. Auch hier war der klare Sieger gleich zu erkennen. Grünstadt gewann durch sehr schöne Kombinationen verdient mit 4:0.

Jetzt ging es um Platz 3. Wieder war unser Gegner Pirmasens, wie im Vorrundenturnier. Durch ein schönes Tor von Jarvis Braun gingen wir mit 1:0 in Führung aber Pirmasens glückte schnell aus. Eine Minute vor Schluss gelang Sven Helck die 2:1 Führung. Die Freude war sooooo groß, dass wir uns nicht mehr richtig auf unseren Gegner konzentrierten. So gelang denen 20 Sekunden vor Spielende noch der Ausgleich. Also, mal wieder Siebenmeterschießen gegen Pirmasens. Das war wirklich höchst dramatisch, denn jede Mannschaft benötigte 11!!! Siebenmeter um einen Gewinner zu ermitteln. Wie in Herxheim stand Fortuna Pirmasens doch näher. Das Spiel endete 7:6 für Pirmasens. Im Endspiel gewann dann Sprendlingen gegen Grünstadt mit 4:0.

Wir haben Platz 4 erreicht. Das wäre in der Bundesliga ein klarer Europa League Platz.

Also, lieber 1.FCK, wenn Du noch gute Spieler brauchst, dann melde dich bei Herrn Nagel oder bei Herrn Gottschalk.

Die Spieler:

Semih Yüksel, Hannes Scheller, Kevin Henkes, Jarvis Braun, Maurice Becker, Sandra Köhler, Ludwig Spahl, Irina

Hauswirt, Marcel Gut, Sven Helck und Sabrina Henkes wir sind stolz auf euch JJJ .



Gelbgrüner Jubel!

...Sportabzeichen

...die Trainer Sabine Mußler und Günter Gottschalk konnten 22 Sportabzeichen verleihen: 7-mal Gold, 6-mal Silber und 9-mal Bronze.



Schule Sportabzeichen

...Umwelt

...wie in den Jahren zuvor konnte sich Bürgermeister Wolfgang Lutz wieder bei unseren „Müllsammlern“ bedanken. Fünf Klassen beteiligten sich bei der alljährlichen „Dreck-Weg-Aktion“ der Agenda 21. Unser Ergebnis: 5 große gefüllte Müllsäcke, 1 Wahlplakat und 1 Feuerlöscher.



Marlene und Marco beim Dank des Bürgermeisters



Aus der Schule geplaudert!

Werkstatt aktiv und unterwegs

Konfirmation

Am 10. April endete mit der Konfirmation von Hannes, Leon, Marco und Marcel der letzte Präparandenkurs von Pfarrer Bernd Schüler. Nachdem er uns lange Jahre erfolgreich begleitet hat, hoffen wir, dass wir einen ebenso guten und netten Nachfolger finden oder dass die künftigen Konfirmanden in den Ortsgemeinden integriert werden dürfen.



Hannes, Marco & Marcel



Leon mit seiner Mutter

Anmerkung der Redaktion:

Im Zeitalter von Inklusionsdebatten sollte man eigentlich meinen, dass gerade bei der Vorbereitung auf die Konfirmation die Kinder und Jugendlichen mit einer Behinderung selbstverständlich in ihre Kirchengemeinde einbezogen sein müssten. Das scheint aber noch nicht überall

der Fall zu sein. Warum eigentlich? Wo liegen die Unsicherheiten? Bedenken der Eltern? Berührungsängste? Methodische Hürden, etwa wie vermittelt man religiöse Themen und Glaubensfragen an Kinder mit einer Behinderung? Was auch immer, die Sigmund-Crämer-Schule und die Lebenshilfe Bad Dürkheim bietet allen Beteiligten ihre Unterstützung an.

Abschied

Zum 1. Februar verließ uns nach erfolgreicher Referendariatszeit Volker Inacker. Seine erste Lehrerstelle tritt er jetzt an der Mosel an. Wir wünschen ihm viele lehrreiche Jahre.



Was fehlt?

Ende März und Anfang April fanden unsere Projektwochen statt. Sie endeten mit einem Präsentationstag, mit dem wir auch unser 40-jähriges Schulbestehen thematisierten „Mittendrin – nicht nur dabei“. Ausführlich berichten wir im nächsten Heft. Erste Eindrücke finden sie auf unserer Homepage: www.scs.bildung-rp.de.

(Bernhard Seefeld & Wilfried Würges)

Die Neuen vom BBB

Zum 3. Januar 2011 sind Brigitte Essert aus Haßloch, Marco Großmann aus Neustadt und Philipp Nachtweide aus Ludwigshafen in den BBB gekommen. Am 1. März sind Ismael und Hassan Efetürk aus Neustadt, Frank Jörns aus Speyer, Luis Krack aus Deidesheim und Anton Letzelter aus Neustadt dazu gekommen.

(Ralf Kaufmair)



v.l.n.r. Philipp Nachtweide, Ismael Efetürk, Hassan Efetürk, Brigitte Essert und Frank Jörns



Werkstatt aktiv und unterwegs

Der BBB besucht den Bauernhof

An einem Montag im Februar besuchte der Berufsbildungsbereich unseren Bauernhof in Altleiningen. Da es dort Gelegenheit für Praktika oder vielleicht später auf einen Arbeitsplatz gibt, ist es für die Mitarbeiter sehr interessant, diesen Teil der Lebenshilfe zu besichtigen.

Herr Danner, der Betriebsleiter, hatte sich Zeit für eine Führung genommen. Angefangen haben wir mit dem Verkaufsraum, dann weiter zu den Tieren. Milchkühe, Stiere, Schweine und Kälber. Welches Futter für welche Tiere? Wie viel Milch jeden Tag verarbeitet wird? Wann welche Tiere der Weiterverarbeitung zugeführt werden? All das ist interessant zu erfahren. Für einige Mitarbeiter wiederum war der Fuhrpark, vor allem die Traktoren, die Hauptattraktion.

Dann Hühnerstall, die tägliche Menge Eier... der Kanin-

chenstall... der Esel darf natürlich nicht ausgelassen werden... und weiter zur Bäckerei. Die Arbeitszeiten in der Backstube, Backtemperatur und Teigmengen sind hier die Hauptfragen.

Den Abschluss bildet ein gemeinsames Mittagessen mit den Mitarbeitern vom Bauernhof und viel, viel frische Milch zum Trinken.

Und schließlich wurde noch die Möglichkeit nach einem Praktikum besprochen.

Vielen Dank für den schönen Tag an die Mitarbeiter vom Bauernhof und dem Ehepaar Danner.

(Edith Langer & Kumari Link)

Jubilarfeier

Einmal im Jahr werden die langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Dürkheimer Werkstätten und die Beschäftigten der Tagesförderstätte für ihre Zugehörigkeit geehrt. Viele fiebern diesem Tag regelrecht entgegen und sind stolz darauf, dass im vollbesetzten Speisesaal der Werkstatt jede/r ganz persönlich für seine/ihre Arbeit, besondere Fähigkeiten und Verdienste gewürdigt wird.

Alle, die im Laufe des Jahres 2010 ihr 10-, 20-, 25- oder 30-jähriges Jubiläum begehen konnten, trafen sich am 21.

Januar mit Kollegen, Angehörigen, Assistenten und gesetzlichen Betreuern zu dieser Feier, für die Mitarbeiter der Küche, der Berufsbildungsbereich und der Begleitende Dienst alles festlich vorbereitet hatten.

Geschäftsführer Fritz Radmacher und Michael Beck als Vertreter des Werkstatttrats nahmen die Begrüßung vor und Annette Hirstein sorgte am Keyboard für den musikalischen Rahmen. Jeweils



Die 10-Jährigen



Die 20-Jährigen

Werkstatt aktiv und unterwegs



Die 25-Jährigen



Die 30-Jährigen

im Wechsel übernahmen dann Fritz Radmacher, Matthias Neubert und Paul Friedek die persönliche Vorstellung und Würdigung jedes einzelnen Jubilars. Bevor die Urkunden und Geschenke übergeben wurden, hörte man von ersten berufli-

chen Erfahrungen im damaligen Arbeitstrainingsbereich, von späteren Wechseln in andere Arbeitsbereiche, besonderen musischen Begabungen, sportlichen Erfolgen, der Mitwirkung im Werkstatttrat und vom ehrenamtlichen Engagement bei Festen und Veranstaltungen.

Anzeige

Weinbau
der Lebenshilfe Bad Dürkheim
organisch-biologischer Weinbau

Kennen Sie schon unsere Weine?

Weinbau der Lebenshilfe Bad Dürkheim
Sägmühle 15 · 67098 Bad Dürkheim
Tel. (0 63 22) 9 38 - 1 35
E-Mail: weinbau@lebenshilfe-duew.de
www.lebenshilfe-duew.de

Öffnungszeiten:
Mo / Di / Do: 8.00 - 12.00 / 13.00 - 16.00 Uhr
Mi / Fr: 8.00 - 12.00 / 13.00 - 18.00 Uhr
Sa: 10.00 - 15.00 Uhr
(außerhalb der Öffnungszeiten nach Vereinbarung)

Bioland
ÖKOLOGISCHER WEINBAU

KLEINSÄGMÜHLERHOF
der Lebenshilfe Bad Dürkheim

demeter

Ökologische Landwirtschaft
mit Milchverarbeitung und Bäckerei

KLEINSÄGMÜHLERHOF
der Lebenshilfe Bad Dürkheim
Kleinsägemühle 2 · 67317 Altleiningen
Tel. (0 63 56) 9 63 80

Öffnungszeiten:
Di. & Fr.: 8.30 - 18.30 Uhr
Mi. & Do.: 15.00 - 18.30 Uhr
Sa.: 8.30 - 12.00 Uhr



Werkstatt aktiv und unterwegs

Es spricht für die Bedeutung dieser Ehrung, dass alle Geladenen (wirklich alle 54! - lediglich ein kurzfristiger anberaumter OP-Termin hinderte einen der Jubilare) auch tatsächlich anwesend waren! Und schon jetzt versichern sich bereits die ersten, ob sie 2011 nicht auch ihr Jubiläum begehen und ob der Termin für Januar 2012 nicht schon feststeht ...?

Die Jubilarfeier ist jedoch nicht nur für die im Mittelpunkt stehenden geehrten Mitarbeiter etwas Besonderes, son-

dern sie vermittelt auch immer wieder ganz anschaulich, nämlich an den beruflichen Biographien der einzelnen Menschen, die Geschichte und den Wandel der Dürkheimer Werkstätten, der Tagesförderstätte und der gesamten Lebenshilfe.

(Matthias Neubert)

Das Geburtstagsquartett der Zweigwerkstatt

Kaum hatte das Jahr mit Arbeit begonnen, war bereits die erste Geburtstagsjubilare zum Feiern bereit. Waltraud Hasenko wurde am 7. Januar 50 Jahre alt. Sie feierte, wie zu sehen bei dem Artikel „Jubilare der Werkstatt“ im Jahr 2010 ihr 30-jähriges Werkstattjubiläum. Sie begann zunächst im Herbst 1980 in der Hauptwerkstatt ihre Tätigkeit, wo sie im Bereich der Kleinmontage und Elektromontage mit unterschiedlichen Anforderungen beim Verpacken und Konfektionieren von unterschiedlichen Materialien betraut war. Im Herbst 2008 wechselte sie von der Hauptwerkstatt zur Kleinmontagegruppe 3 in die Zweigwerkstatt. Sie verpackt dort Schrauben und ist sehr emsig beim Vorschrauben für die Firma KSB. Frau Hasenko besticht durch konzentriertes und qualitätsbewusstes Arbeiten sowie ihr ruhiges Wesen. Sie ist auch bekannt als Künstlerin, insbesondere durch die Auswahl eines ihrer Bilder aus weit über 1.000 eingesandten Bildern, die in Einrichtungen der Behindertenhilfe des ganzen Landes Rheinland-Pfalz entstanden sind. Ihres wurde zu einem der 14 schönsten von einer Jury für den neuen Kalender „Behinderte Menschen malen“ ausgewählt.

Eine Woche später, am 12. Januar, feierte Volker Klein seinen 50. Geburtstag und lud seine ganze Arbeitsgruppe nach Lambrecht ins Sportlerheim zum Feiern ein. Im Kreise seiner Familie, Freunde und Arbeitskollegen ließ man ihn mehrfach „hoch“ leben und verbrachte einen fröhlichen Tag mit Gesang und gutem Essen. Als Geburtstagsgeschenk gab es einen Gutschein für die offenen Hilfen, mit denen er sehr gerne Konzerte besucht. Herr Klein ist ebenfalls als

langjähriger Mitarbeiter seit 30 Jahren in der Werkstatt beschäftigt. Begonnen hatte er 1980 in der Hauptwerkstatt, wo er in der Geschenk-kistenabteilung arbeitete und im Frühjahr 1997 zur Papiergruppe wechselte. Im September 2008 wagte er erneut einen größeren Schritt, als er in die Zweigwerkstatt in den Bereich der Kleinmontage wechselte. Herr Klein ist ebenfalls bekannt durch seine Arbeiten in der Malwerkstatt, an der er regelmäßig teilnimmt. Herr Klein konfektioniert aktuell Blutdruck-, Puls- sowie Inhalationsgeräte. Er kann jedoch auch andere Verpackungs- und Kleinmontagearbeiten mit hoher Qualität ausführen.

Die Dritte im Quartett der Geburtstagsjubilare war Heike Voß, die in ihrer Arbeitsgruppe Hauswirtschaft punktgenau am 15. Februar feiern wollte. Dies ist dann auch gelungen. Inmitten von fröhlichem Gesang und begleitet von einem Keyboarder, der ihr sogar ein eigenes Geburtstaglied gewidmet hatte, sangen ihre Kolleginnen und Kollegen im Arbeitsraum und schafften gemeinsam eine Polonaise zum Abschluss. Der liebevoll geschmückte Gruppenraum war von Frau Müller, Frau Obenauer sowie ihrer Busfahrerin, Frau Brauch, gestaltet worden. Fr. Brauch hatte auch einen riesigen Strauß Blumen und selbstgebackenen Kuchen mitgebracht Frau



Voß bekam einen Einkaufsgutschein seitens der Werkstatt geschenkt und freute sich riesig über die weiteren Geschenke ihrer Arbeitsgruppe sowie die Geschenke der Überraschungsgäste. Das ist gelebte Begegnung und ein selbstverständliches Miteinander.



v.l.n.r. Waltraud Hasenko, Franz Müller, Volker Klein, Heike Voß

Der letzte im Bunde war Franz Müller, dessen Geburtstag am 25. Februar 2011 war (siehe dazu auch Bericht auf Seite 32). Herr Müller arbeitet wie Herr Klein in der Montagegruppe 2 bei Frau Blach und ist dort bekannt für seine Späße und seinen Schabernack. Franz Müller ist seit mehr als 28 Jahren in den Dürkheimer Werkstätten beschäftigt. In jungen Jahren war er als Gärtner, dann als Schreiner und seit 2002 in der Kleinmontage beschäftigt. Er, dem stets der Schalk im Nacken zu sitzen scheint, besucht die Seniorengruppe einmal pro Woche und genießt sichtlich jeden Tag, an dem er in seiner gewohnten Arbeitsgruppe mitarbeiten kann. Er hilft mit bei der Verpackung von Blutdruckmessgeräten und verschließt die Plastiktüten für die Verpackung von Schrauben mittels Handtacker. Herr Müller bekam als Geschenk der Werkstatt eine schicke Herren Armbanduhr, die er seither stolz am Handgelenk trägt. Wir wünschen allen Geburtstagsjubilaren auch weiterhin alles Gute und vor allem Gesundheit!

(Martina Florschütz-Ertin)

60. Geburtstag von Gisela Neumann

Gisela Neumann wurde am 23. Februar 60 Jahre alt. Dieses besondere Ereignis wurde gleich dreimal gefeiert. Zunächst am eigentlichen Geburtstag bei ihrer Schwester in Ladenburg, um dann - noch richtig in Feierlaune - sowohl im Wohnheim als auch mit ihren Kollegen und Kolleginnen vom Bauernhof weiterzufeiern.

Mit ihren 60 Jahren kann Frau Neumann auf eine sehr abwechslungsreiche und vielseitige berufliche Vergangenheit zurückblicken.

In Ludwigshafen geboren und aufgewachsen wurde sie 1974 in die Ludwigshafener Werkstätten aufgenommen. Dort arbeitete sie einige Jahre in der Großküche und konnte viele hauswirtschaftliche Kenntnisse erwerben.

Nach dem Umzug in unser Wohnheim im Juni 1985 wählte sie dann eine ganz andere - für sie aber doch sehr passende Arbeit. Sie ent-

schied sich für den Außenbereich des Kleinsägmühlhofs und konnte so ihre ausgeprägten Fähigkeiten im Umgang mit Tieren und ihre Naturverbundenheit auch im beruflichen Alltag leben. Neben den Tätigkeiten auf den Feldern war ihr besonderer Arbeitsschwerpunkt die Versorgung der Kaninchen, die sie liebevoll fütterte und pflegte.

Aus gesundheitlichen Gründen wechselte Frau Neumann vor einigen Jahren in den hauswirtschaftlichen Bereich des Bauernhofs und wurde an der Bügelmaschine zur Fachfrau für Wäsche und Arbeitskleidung.

In ihrer Freizeit gehört die Pflanzen- und Tierpflege immer noch zu ihren Lieblingsbe-



Gisela Neumann



Werkstatt aktiv und unterwegs

schäftigungen. Ihre zwei Hasen Amadäus und Desiree leben mit ihr im Wohnheim und genießen eine ausgesprochen liebevolle Versorgung. In ihrem Zimmer gedeihen zahlreiche Grünpflanzen, wobei ihr ganzer Stolz den exotischen Palmen gilt.

Für die kommenden Jahre wünschen wir ihr Gesundheit und viele schöne Erlebnisse.

(Heide Würtenberger)

60. Geburtstag Walter Kirsch

Herr Kirsch wurde am 3.04.1951 in Bobenheim am Berg geboren. Wie die anderen Kinder aus Bobenheim besuchte Herr Kirsch zunächst die Volksschule im Dorf, nach der Volksschule dann die Sonderschule für Menschen mit Lernschwierigkeiten in Bad Dürkheim.

Sein Vater ist leider schon sehr früh verstorben. Der kleine Walter war da gerade einmal zehn Jahre alt.

Nach dem Ende der Schulzeit (1966) war aus dem kleinen Walter ein kräftiger junger Mann geworden, schließlich war er auch damals schon ein guter Esser. Für die Mitarbeit im Familienbetrieb, der die Gaststätte „Zur Traube“ in Bobenheim, ein kleines Weingut und ein wenig Obstbau umfasste, hatte er dagegen nicht immer Lust. Bald fand er heraus, wie er sich vor der Arbeit drücken konnte, und wurde dann von seiner Oma Frau Früh in Schutz genommen. Wie sich sein Bruder Erich und seine Schwägerin Erika aber noch genau erinnern, tauchte Walter aber spätestens zum Abend hin immer wieder auf und saß dann jeden Abend in der „Traube“ mit am Stammtisch und zählte mit, welcher Gast wie viel zu zahlen hatte, bevor er ging. So ging das 22 Jahre lang. Gute Zeiten – schlechte Zeiten.

Als seine Mutter 1988 starb, begann für Herrn Kirsch eine Zeit mit vielen Umbrüchen. Zum Arbeiten kam Herr Kirsch in unsere Werkstatt. Das war am 1.9.1989. Herr Kirsch war damals, kurz vor dem Fall der innerdeutschen Mauer, 38 Jahre alt. Im Verlauf des ATB ist Herr Kirsch dann in den Bereich Lager/Transport gekommen und wurde dort übernommen.

Beim Wohnen ging es nicht so reibungslos weiter wie beim Arbeiten. Schon bald war klar, dass Herr Kirsch nicht bei seinem Bruder Erich und dessen Familie wohnen bleiben konnte und so suchte man nach einer passenden Wohnein-

richtung. Da im Bereich unserer Werkstatt kein Wohnplatz frei war, wechselte Herr Kirsch Anfang 1992 zum Wohnen nach Birkenheide/Maxdorf ins Wohnheim und zum Arbeiten in die Ludwigshafener Werkstätten.

Auf Drängen des Kostenträgers musste Herr Kirsch keine fünf Monate später schon wieder umziehen, und zwar ins Alten- und Pflegeheim „Haus Friedrichsruh“ in Carlsberg. Zu seiner damaligen Betreuerin Frau Nesper hat Herr Kirsch heute noch Kontakt und er erzählt auch gerne von ihr. Bedingt durch den Umzug nach Carlsberg konnte Herr Kirsch wieder in unsere Werkstatt aufgenommen werden, jedoch nicht mehr ins Lager, sondern dieses Mal in den Bereich Montage, wo er seither, und das sind jetzt auch schon wieder fast 19 Jahre, gearbeitet hat, die meiste Zeit davon bei seinem Chef Robert Schirach, der vor kurzem in Rente ging.

Wir kennen Herrn Kirsch als einen tüchtigen, hilfsbereiten Mitarbeiter. Der Übergang in seine



Walter Kirsch nimmt die Glückwünsche von Herrn Friedek entgegen



neue Gruppe und zu seinem neuen Chef, Herrn Scholz, hat ganz prima geklappt. Er liebt die Geselligkeit, lacht gerne und erinnert sich gerne an früher. Herr Kirsch ist immer noch leidenschaftlich gerne unterwegs, sozusagen „auf der Walz“, wenngleich er viel ruhiger und sesshafter geworden ist als in jungen Jahren. Mit Leib und Seele dabei ist er bei der Ausflugsgruppe. Er fühlt sich auch wohl in der Neigungsgruppe Seniorentreff und beim „Parre“, also in der Neigungsgruppe von Pfarrer Bernd Schüler.

Bei der Geburtstagsfeier zusammen mit seinen Arbeitskollegen erhielt Herr Kirsch aus der Hand von Werkstattleiter Herr Friedek einen Gutschein, den er bei den Offenen Hilfen für Ausflüge einlösen kann.

Wir wünschen Herrn Kirsch für die Zukunft viel Gesundheit, einen gesunden Hunger und Durst, dass er der Werkstatt auch mit 60+ weiterhin so treu bleibt wie bisher und viel Spaß bei seinen Ausflügen.

(Andreas Männer)

Phänomenaler Michael Beck

Michael Beck, Mitarbeiter in unserer Telefonzentrale/Information und Tischtennis-Crack bei seinem Heimatverein TV Hambach, erspielte sich bei den Deutschen Meisterschaften in Markttheidenfeld am Main (Franken, Nähe Würzburg) die Aufmerksamkeit des Bundestrainers und die Sympathien der Zuschauer. Für seine starken Leistungen wurde er zudem mit zweimal Edelmetall belohnt.

Der Behindertensport in Deutschland steht auf zwei Beinen.

Zum einen gibt es die eigens und ausschließlich für Menschen mit deutlicher Intelligenzminderung geschaffene Special Olympics Bewegung. Unter dem Motto „In jedem von uns steckt ein Held“ wird trainiert und bei den Special Olym-

pics Games (regional, national, kontinental, global) um Medaillen gekämpft. Bei den letzten nationalen Sommerspielen in Bremen 2010 errang Michael Beck die Goldmedaille in der leistungstärksten 6er-Gruppe.

Zum anderen gibt es den Deutschen Behindertensportverband/National Paralympic Committee. Unter dessen Dach sind Menschen mit allen Behinderungsarten und -graden sportlich aktiv. Bei den Wettkampfsportlern werden Behinderungsklassen gebildet, die grobe Unterteilung erfolgt in Rollstuhlfahrer, stehende Sportler (mit Behinderungen an Armen und/oder Beinen) sowie andere Behinderungen (z.B. Blindheit). Höchstes Ziel der behinderten Leistungssportler sind die Paralympischen Spiele.

Menschen mit deutlicher Intelligenzminderung (laut Statuten setzt das einen IQ von unter 75 voraus) bilden eine eigene Wettkampfklasse. In dieser Wettkampfklasse II gab es nun erstmals eine Deutsche Meisterschaft für Tischtennis in den Disziplinen Einzel und Doppel.

Interessanterweise mussten sich die Sportler mit der Meldung zur Deutschen Meisterschaft zum Anti-Doping-Code bekennen und es waren stichprobenartige Dopingkontrollen angekündigt – es blieb aber bei der Ankündigung.

Im Herreneinzel gingen 29 Athleten aus allen deutschen Landen an den Start, darunter zwei Rheinland-Pfälzer. Ne-



Michael Beck in Aktion

Foto: Patrick Beuchert/pixtra.net



Werkstatt aktiv und unterwegs

ben unserem Michael Beck war für Rheinland-Pfalz noch Walter Loosen von den Rhein-Mosel-Werkstätten Koblenz und der BSG Rot-Weiß Koblenz (als Heimatverein) am Start.

Schon in den Gruppenspielen zeigte Michael, dass die anderen Athleten, die mit ihm in eine Gruppe gelost worden waren, kein Losglück hatten.

Die Ergebnisse der Gruppenspiele:

Michael Beck – Helbert Heinrich (Bruderhaus Diakonie Bad Urach/Kreis Reutlingen/Württemberg) 11:1, 11:2, 11:3

Michael Beck – Alexander Metzke (Schwinge Werkstätten Stade/Niedersachsen) 11:5, 11:5, 11:9

Damit war der Sprung in den zweiten Wettkampftag geschafft, an dem es im KO-Modus weiterging. Für Michael Beck gab es aber keinen KO, sondern nur für seine nächsten drei Gegenspieler.

Achtelfinale: Michael Beck – Jürgen Wittwar (WfB Oberzenn bei Rothenburg o.d.T./Bayern) 14:12, 11:7, 11:5

Viertelfinale: Michael Beck – Tobias Thomas (WZB Spiesen-Elversberg/Saarland) 11:6, 11:8, 9:11, 11:7

Halbfinale: Michael Beck – Mustafa Kaya (Alsterarbeit Hamburg) 11:9, 11:4, 5:11, 11:5

Erst im Finale musste sich Michael einem stärkeren Gegner geschlagen geben. Hartmut Freund von der VBSG Bietigheim-Bissingen siegte mit 11:8, 11:9, 11:6.

Wahre Größe zeigt sich ja bekanntlich erst in der Niederlage. Michael zeigte diese wahre Größe. Obwohl er ehrgeizig war und sich immer wieder selbst anfeuerte, haderte er nicht, wenn es Kanten- oder Netzbälle zu seinen Ungunsten gab, war nach dem verlorenen Spiel keineswegs niedergeschlagen und gratulierte dem Besseren neidlos. So wurde er „Sieger der Herzen“ und bekam bei der Siegerehrung den größten Beifall.

Da hatte sich Michael aber längst ins Blickfeld des Tischtennis-Bundestrainers Wieland Speer gespielt. Dieser hat sich inzwischen schon bei Michael gemeldet und ihn zu einem Lehrgang für Auswahlspieler nach Bayreuth eingeladen. Das nächste große Ziel wäre die Europameisterschaft im Herbst des Jahres in Kroatien. Und dann wären da noch die Paralympics 2012 in London, bei denen erstmals Menschen mit deutlicher Intelligenzminderung am Start sein werden Man darf gespannt sein. Und ein bisschen träumen.

Auch in der zweiten Disziplin, dem Herrendoppel, lief es für unser rheinland-pfälzisches Doppel Michael Beck/Walter Loosen hervorragend. Mit viel Herzblut, gecoacht von Hans Köhl, dem Fachwart Tischtennis im Behindertensportverband Rheinland-Pfalz, schafften sie es bis ins Endspiel und zu Silbermetall.



Michael Beck bei der Siegerehrung

Die Ergebnisse im Doppel
(16er Feld, KO-System):

Achtelfinale gegen Konrad Braun/Eberhard Maier (Bruderhaus Diakonie Bad Urach/Kreis Reutlingen/Württemberg) 11:3, 11:7, 11:3

Viertelfinale gegen Jürgen Wittwar/Daniel Reckziegel (WfB Oberzenn bei Rothenburg o.d.T./Bayern) 9:11, 11:5, 11:5, 11:8

Halbfinale gegen Bernd Schulz/Uwe Schneider (BSV Celle/Niedersachsen) 11:3, 12:10, 8:11, 11:8

Finale gegen Dirk Meinike (Lebenshilfe Oberhausen/NRW) / Dennis Lehn (Lübecker Werkstätten) 12:14, 10:12, 11:7, 6:10

Weitere Informationen –

Berichte und Bilder – finden Sie unter

www.bsv-rlp.de

www.dbs-npc.de

www.pixtra.net

<http://www.tvtouring.de/default.aspx?ID=3096&showNews=941300&showSearch=1699>

(Andreas Männer)



Bronzemedaille gewonnen

Bei den 17. CJD (Christliches Jugenddorf) Winter Spielen in Berchtesgaden trat Tobias Hepp in der Disziplin Skilanglauf über 3,5 Kilometer gegen eine große Konkurrenz an. Herr Hepp errang die Bronzemedaille, womit weder er selbst noch seine Trainerin, Frau Busch, gerechnet hatten. Die präsentierte er stolz in seiner Arbeitsgruppe,



Tobias Hepp mit Edelmetall

pe, der Kleinmontagegruppe 2 in der Zweigwerkstatt. Herr Hepp ist seit Herbst 2001 bei den Dürkheimer Werkstätten beschäftigt und wird daher in naher Zukunft sein 10-jähriges Dienstjubiläum feiern. Da wir nicht gerade in einer Winter-sportregion beheimatet sind, war uns sein spezielles sportliches Talent bis zu diesem aktuellen Erfolg verborgen geblieben.

Wir wünschen Herrn Hepp für die Zukunft weitere Erfolge und Freude im Bereich Arbeit und Sport.

(Martina Florschütz-Ertin)

„Kunterbunte Werkstatt“

...war das Motto unserer diesjährigen Faschingsparty am Rosenmontag. Nachdem im vergangenen Jahr die Narren im Dschungel unterwegs waren, sollte beim diesjährigen Karneval einfach alles kunterbunt sein. Und siehe da, alles war bunt, in leuchtenden Farben und der Ideenvielfalt bei der Kostümierung und den einzelnen Bühnenauftritten waren keine festen Grenzen gesetzt.

Auf vielfachen Wunsch der Werkstattmitarbeiter kam in diesem Jahr die „Fraa Babbisch“ für die Bühnenmoderation direkt aus Mainz (leicht geflunkert) zu uns in die Werkstatt, zwar ohne ihre Freundin, „Fraa Strubbelisch“, jedoch mit viel „Schmackes“ in der Eröffnungsrede in folgenden Reimen:

*Isch bins, die Fraa Babbisch -
isch bleib heit bei eisch
weil viele gefrooht hänn und
wollten misch gleisch*

*die wollten misch sehe unn
aach wieder heere
deshalb butz isch heit bei eisch
unn du aach noch keehre*

*Bin de ganze Daach in de Werkstatt
für eisch doo
butz Büros, die Fentschtre unn aach eiern Kloo*

*Normal muss ich butze vunn frieh bis speet
jeden Dreck weg mache, soviel wie`s geht
So e Butzfraa ,wie isch werd eigentlich
niemols arbeitslos
erscht, wann emohl de Butz-Roboter kummt,
steh ich uff de Strooß
Doch ähns iss klar, wenn mer mich sieht butze
Isch werd ewisch gebraucht do kännt ihr aach stutze
Denn sooviel Dreck, wie alle Mensche produziere
des wääs mer halt unn muss net erscht studiere
Der Dreck wächst uns sunscht üwwer die OHRE
daher benutz ich den Staubsauger
mit soo große ROHRE*



Werkstatt aktiv und unterwegs

*Der Mischt, der gemacht wird uff der große WELT
känne mir net allähnd bezahle mit unserem GELD*

*Oft kummt dann mein Scheff und frog:
"Geht's net noch schneller?"*

*Isch frog ihn zurück: "Werds bei Ihne vielleicht
nachts noch heller?"*

*Isch glaab den hott irgend so äähn Virus verwischt
oder hott der vum Geldduft kriegt etwa die Gischt?*

*Immer wenischer Leit sollen immer mehr schaffe
Damit mer irgenwie mehr Geld kännten zusammeraffe
Des drückt uffs Gemüt unn aach uff die G`undheit
Drum vergesst heit die Sorge
unn amüsiert eisch ihr Leit.*

*So äh paar besondere Kollesche saschen aach immer
Isch, die Frau Babbisch, hätt halt kään blasse Schimmer
Dass des, was isch mach, doch gar nix mehr bringt
ünnötisch wär, was die Babbisch schafft,
motzt und singt*

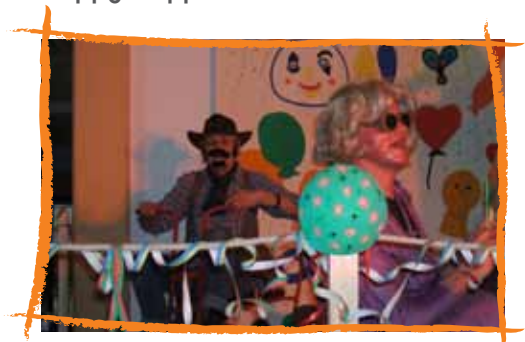
*Schaffe, schaffe und lassen es laafe
mir gucken unn machens, wie die Schaafe
Mir machen ehmohl MÄH unn ach emohl MUH
danach geht's uns besser unn mir hänn unser RUH
Annere Kollesche sahn hoffentlich
iss Rosenmontag bald vorbei
Dann iss die Werkstatt ehmohl zu unn
mir hänn endlich frei*

*Des Motto vunn heit hääst Kunterbunte Werkstatt
Mit Musik, Tanz, G`sang, Getränk unn Geknabbers satt
Lost eisch üwwerrasche, wer zu uns kummt
hier uff die Bühn', wanns singt und brummt
So manche Wuchtbrumme steht heit
uff de Bühn danzt, wie de Lumpe am Stecke
unn iss aach soo schön.*

*Die Werkstatt in Derkem- die kunterbunt muss überlebe
Auch, wenns manchmal so rumpelt, wie beim Erdbebe
Losst eisch net unnerkriege unn net üwwerhebe
Ihr seid einfach Klasse unn hoch sollt ihr lebe'*

Helau!

Das Foyer der Hauptwerkstatt war mit einer bunten Bühne und einer kunterbunten Dekoration an Decken und Wänden von Teilnehmern im Berufsbildungsbereich unter der Anleitung von Edith Langer und Ralf Kaufmair ausgeschmückt worden. Heinz Wagner und Alexander Frühbis hatten den Bühnenaufbau organisiert und erledigt. Peter Mohr und Stefan Hutfluss sorgten für die Beschallung. Dies war ein schwieriges Unterfangen, da in diesem Jahr besondere Gäste erwartet wurden. Das Prinzenpaar vom Karnevalsverein des ASV Böchingen, die Jugendgarde sowie die strammen Jungs der Woogdammsänger vom Böchinger „Ballermann“ mit ihren Gesangsvorträgen galt es entsprechend mit Technik zu versorgen. Seine Hoheit, Prinz Günter II., statlicher Faschingsprinz, Ihre Lieblichkeit, Prinzessin Anke I., liebe reizende Faschingsprinzessin, waren mit ihrem Auftritt eine besondere Attraktion und erstmals auf der Werkstattbühne zu sehen. Zuvor hatten schon die besten Teilnehmer am Vorentscheid zum Bühnenauftritt am Rosenmontag die Stimmung angeheizt. Diese waren Anuschka Schnepf, Sven Woidy und Daniela Mehrmann, Rebecca Hörrl, Maik Belger, Philipp Nachtweide, Sandra Ernst, Steffen Eisenacht und natürlich unsere Happy Hoppers.



Unsere Verwaltung außer Rand und Band

Die Neueinsteiger ins Faschingsbühnenprogramm schlugen ein wie eine Bombe. Es war die „Truppe mit der Superpuppe“. Bisher unentdeckte Talente aus Verwaltung, Küche, Tagesförderstätte, Schule und Werkstatt in Gesang und Darstellung begeisterten die Zuschauer. Insbe-



sondere Markus Hartmann und Fr. Moormann-Schmitz sorgten für eine Menge Gelächter als Darsteller in verdrehten Rollen. Auf jeweils einem Kinder-Kettcar über die Bühne fahrend, während

die Supertruppe dazu das Lied „Im Wagen vor mir...“ sang und mit Gitarre (Herr Seefeld und Herr Friedek) begleitet wurde. Dies hat wieder einmal gezeigt, wie vielseitig und bunt die Lebenshilfe durch die unterschiedlichen Menschen, die dort leben und arbeiten, eigentlich ist.



Auch in der Faschingszeit ein Paar – Prinz Günter II. und seine Lieblichkeit Prinzessin Anke I.

In Verbindung mit dem ASV Böchingen, deren Jugendgarde und den Woogbachsängern, die mit ihrem „Ballermann-Medley“ die Werkstattfastnacht bereicherten und für Riesenstimmung sorgten, fand nach vielen Jahren der alleinigen Anstrengungen innerhalb der eigenen Mitarbeiter endlich eine gemeinsame Rosenmontagsfeier mit einem Fastnachtsverein mit tollen Akteuren statt. Allen Aktiven vom Bühnenprogramm, den Helfern, Ideengebern und Mitwirkenden im Hintergrund sei hiermit nochmals ein besonderer DANK ausgesprochen. Dem „Schmink-Team“ Edith Langer, Brigitte Essert und Kumari Link, sowie dem Versorgungsteam und auch der Reinigungsgruppe ebenfalls auf diesem Wege ein großes Lob und Danke. Im diesjährigen Faschingskomitee waren Martina Ebisch, Edith Langer, Heinz Wagner und Martina Florschütz-Ertin für die Organisation und Durchführung verantwortlich.

(Martina Florschütz-Ertin)

LEPRIMA – Lieferung nach Hause!

Seit geraumer Zeit häufen sich die Anfragen nach einem Lieferservice von Kunden unseres LEPRIMA-Ökomarktes. Gerade für ältere Personen, denen der Weg in unseren Laden aus gesundheitlichen Gründen schwerfällt, bedeutet dieses Serviceangebot eine enorme Erleichterung. Deshalb haben wir für einige Kunden des angrenzenden Wohngebiets begonnen, die Waren nach Hause zu liefern. Interessierte erhalten von uns eine Sortimentsübersicht, aus der sie die gewünschten Artikel auswählen und die Ware bei uns bestellen können.

Die Beschäftigten Harald Bedell, Kerstin Kaiser und Eric Ester liefern dann die Bestellung zu Fuß oder mit dem Fahrrad aus. In der Regel begleitet ihr Gruppenleiter Dieter Berger den Weg die ersten ein-, zweimal, bevor sie die Lieferungen eigenständig übernehmen. Auch die Abrechnung erfolgt direkt an der Haustür. Bereits

mit der Bestellung wird mit dem Kunden abgesprochen, mit welchem Schein er bezahlen wird, sodass unsere Mitarbeiter den entsprechenden Betrag des Rückgelds passend bereit halten können.

Teilweise liefern wir auch mit dem Auto, leichte und einfache Waren aber mit dem Fahrrad oder zu Fuß.



Gruppenleiter Dieter Berger und Harald Bedell verstauen gemeinsam die frischen Waren unseres Ökomarkts LEPRIMA



Harald Bedell macht sich auf zur Lieferung



Werkstatt aktiv und unterwegs/ Tagesförderstätte

Bisher ernten wir ein sehr positives Echo auf diesen Lieferservice. Unseren Beschäftigten gefällt der Kontakt zur Kundschaft vor Ort und das eigenständige Arbeiten. Aber auch für viele Kunden bedeutet der Service neben der Erleichterung der Einkäufe eine schöne Kontaktmöglichkeit.

Zu unseren Lieferkunden zählen nicht nur Privatkunden, sondern auch die Valentin-Ostertag-Schule, der Mehrgenerationenhof Obersülzen oder Kleingastronomen, wie das „Bistro Olive“ im Buschhof.

Bei Interesse an unserem Lieferservice können Sie gerne Kontakt zu uns aufnehmen. Telefon 06322 – 938 200

(Dieter Berger)

Anzeige

LEPRIMA

Ökomarkt
der Lebenshilfe Bad Dürkheim

Sägmühle 17 | Bad Dürkheim
Telefon (0 63 22) 9 38 - 2 00
E-Mail leprima@lebenshilfe-duew.de
Internet www.leprima.de

Öffnungszeiten (durchgehend geöffnet)
Montag bis Freitag 9.00 bis 18.00 Uhr
Samstag 8.00 bis 14.00 Uhr
Parkplätze direkt vor dem Markt

TEACCH in der Tagesförderstätte – ein Anfang

In der Tagesförderstätte ist das Arbeiten nach dem TEACCH-Ansatz angekommen und zeigt erste kleine Knospen. Das Pflänzchen, das gepflegt werden will (was noch mit viel Lernen, Ausprobieren und auch dem nötigen Zeitaufwand verbunden ist), breitet sich langsam aus. Wir sind gespannt, was daraus wird! Ich will von unseren Anfängen berichten.

Doch zunächst: Was bedeutet „TEACCH“?

Treatment and
Education of
Autistic and related
Communication handicapped
Children

„Behandlung und pädagogische Förderung autistischer und in ähnlicher Weise kommunikationsbehinderter Kinder“ (A.Häußler)

In den USA steht der Name einerseits für ein Netzwerk von Einrichtungen, deren Aufgabe es ist, Menschen mit Autismus und deren Angehörige in allen Lebensabschnitten lebenslang zu begleiten und andererseits für das Konzept, das der Institution zugrunde liegt.

Bei uns wird dieses pädagogische Konzept mit dem Ausdruck „TEACCH-Ansatz“ verbunden.

Es basiert auf einem umfassenden Fachwissen über Autismus. Betroffene Menschen nehmen ihr Lebensumfeld, sich und andere Personen in besonderer Weise, dennoch individuell sehr unterschiedlich wahr. Dies berücksichtigend wird die Lern- und Lebensumwelt so gestaltet, dass der Mensch mit besonderer Wahrnehmung Aufgaben und Vorgänge versteht, um dann möglichst selbstständig handeln zu können. Hier werden visuelle und strukturierende Hilfen eingesetzt, Pläne, Bildkarten, Abgrenzungen u.v.m. „Strukturierung bedeutet einen Rahmen zu gestalten, in dem der Andere handlungsfähig werden kann“ (A. Häußler).



Nach einer speziellen Diagnostik werden individuelle Förderpläne für eine ganzheitliche Entwicklung erstellt, um dann unterschiedliche Methoden zur Förderung in allen Lebensbereichen einzusetzen.

Grundlagen jeder Förderplanung sind stets Fragen wie:

In welchem Lebensbereich benötigt der Klient Unterstützung um langfristig sein Leben zufriedener, seinen Bedürfnissen entsprechend möglichst selbstbestimmt zu gestalten?

Wo liegen seine Stärken und Vorlieben, auf die eine Förderung aufbauen kann?

Wo liegen seine Grenzen, die zu respektieren sind?

In welchem Umfeld kommt er am besten zu recht und wie sollte dieses gestaltet sein?

Das TEACCH-Konzept schreibt keine bestimmten Vorgehensweisen vor, sondern gibt Anregungen zur Entwicklung ganz individueller Lösungen.

Ursprünglich für Kinder entwickelt, findet das Konzept inzwischen auch erfolgreich bei erwachsenen Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen und/oder geistiger Behinderung Anwendung.

Diese kurze Beschreibung kann selbstverständlich nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Wer sich intensiver mit dem Thema befassen möchte, dem empfehle ich das Buch von Anne Häußler: „Der TEACCH-Ansatz zur Förderung von Menschen mit Autismus“.

Seit November 2009 nehme ich an der Qualifizierungsreihe TEACCH mit der Referentin Anne Häußler in Mainz teil. Sie endet im Dezember dieses Jahres mit dem letzten von acht Teilen. Informelle Förderdiagnostik und Förderplanung waren ebenso Inhalt der Lehrgangsreihe wie die drei großen Themenbereiche „Arbeit und Beschäftigung“, „Kommunikation“ und „Soziale Kompetenz“. Die formelle Diagnostik des TEACCH-Programms werden wir in den kommen-

den Kursteilen kennenlernen. Richard Schwaab aus unserer Tagesförderstätte wird sich den Kursteilnehmern als Klient zur Verfügung stellen und hoffentlich (so wie wir) davon profitieren.

In der Tagesförderstätte bin ich seit Oktober letzten Jahres für anderthalb Tage pro Woche vom Gruppendienst freigestellt um Kollegen beratend zu begleiten, wenn Bedarf an Förderung nach dem TEACCH-Ansatz besteht.

In dieser Zeit erstellen wir gemeinsam anhand von Beobachtung und Interview Förderdiagnosen und entwickeln die daran anschließende Förderplanung zu dem entsprechenden Lebensbereich. Nach einigen Wochen treffen wir uns wieder, um die Maßnahme z.B. anhand von Filmsequenzen zu reflektieren und um ggf. weitere Förderziele zu formulieren. Außerdem entwickeln wir Ideen zu individuellen Aufgaben in den jeweiligen Förderbereichen und setzen sie um.

„Aha,“ wird sich nun mancher denken „und was machen die jetzt eigentlich in der Tafö, außer planen, entwickeln, reflektieren, formulieren...reden...?“

Die folgenden Beispiele mögen diese Annahme entkräften:

Lilli Goldnick: Es schien nicht einfach, Lilli ein Angebot zu machen, das auf ihren vorhandenen Fähigkeiten aufbauend ihrem Tag Struktur gibt, ihr Interesse weckt und so Förderung möglich macht.

Das Team der Gruppe erstellte einen Förderplan mit dem Ziel, dass Lilli versteht, dass es eine Zeitspanne am Tag gibt, während der sie an einem Tisch sitzt und eine Aufgabe erledigt.

Viele kleine Schritte führen zum Ziel und der erste („Lilli erkennt die angebotene Arbeitsunterlage und legt sie auf den Arbeitsplatz“) sollte nach vier Wochen Übung erreicht sein. Wir waren gespannt.

Und Lilli überraschte uns: Bereits nach einer Woche nahm sie die Unterlage, legte sie auf den Tisch im Nebenraum, setzte sich und erwartete ihre Aufgabe.

Inzwischen nähert sie sich ihrem nächsten Ziel („Lilli räumt die erledigte Aufgabe in den Fertig-Korb“) und bearbeitet nebenbei etwa drei ihr bekannte Aufgaben mit Unterstüt-

zung. Lilli's Aufgaben sind stark vorstrukturiert, zum Beispiel „Korken in eine Dose räumen“, „Flaschen sortieren“ oder „Ringe auf Röhren stecken“.

Da Lilli Freude und Unlust zeigen kann und sie an dem Angebot regelmäßig und fast immer sehr motiviert teilnimmt, gehen wir davon aus, dass wir mit ihr auf dem richtigen Weg sind.



Michaela Herrmann: Viele Konflikte entstehen, weil Bedürfnisse nur unzureichend oder gar nicht über Sprache geäußert werden können. Diese Erfahrung macht auch Michaela.

Zu ihren besonderen Stärken gehört die Bereitschaft und Fähigkeit, sich „multimodal“, das heißt mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln wie Mimik, Gestik, Körpersprache, Vokalisation und Lautieren verständlich zu machen. Außerdem nutzt sie bereits erfolgreich Bildkarten zur Tagesplanung.

Daran anknüpfend erstellte das Team der Gruppe einen Plan zur Kommunikationsförderung, mit dem Ziel, Michaela zusätzlich das Äußern ihrer Bedürfnisse mit Hilfe von Bildsymbolen zu ermöglichen. Hierbei nutzen wir laminierte Bildkärtchen aus dem „Boardmaker-System“, einem speziellen Computerprogramm, das uns in der Tagesförderstätte zur Verfügung steht.

Im ersten Schritt überprüfte das Team, ob Michaela das System versteht und nutzen wird. Michaela lernte, die Abbildung einer Kaffeekanne einem Mitarbeiter zu übergeben, worauf sie die Kanne erhielt.



Jetzt gilt es, Michaelas Bild-Wortschatz zu erweitern, in der Hoffnung, dass sie diese Möglichkeit gerne nutzt um ihre Bedürfnisse zu äußern.

Andreas Reither: Auf der Suche nach einer Möglichkeit, mehr mit Andreas in Kontakt zu kommen, ihm eine fördernde Beschäftigung anzubieten, die er trotz seiner Einschränkungen annehmen kann, beschloss das Team, es mit dem TEACCH-Ansatz zu versuchen.

Ziel war es zunächst, eine Routine zu entwickeln und in Andreas' Alltag zu integrieren, um ihm die nötige Sicherheit zu vermitteln.

Über Wochen wurden Andreas von einer Mitarbeiterin zu immer der gleichen Zeit an seinem Arbeitsplatz in gleichbleibender Form ihm bekannte, vorstrukturierte Aufgaben zu den Themen Sortieren oder Einräumen angeboten und gemeinsam bearbeitet.

Nach überraschend kurzer Zeit ließ sich Andreas auf das regelmäßige Angebot ein. Das nächste Ziel war die Akzeptanz unterschiedlicher Bezugspersonen, die sich auf die gleiche Weise mit Andreas beschäftigten. Andreas arbeitet inzwischen mit allen Mitarbeitern des Teams und der Ergotherapeutin an seinen Aufgaben. Dies bedeutet eine Erweiterung seiner sozialen Kompetenz, da ihn aufgrund seiner besonderen Wahrnehmung andere Menschen verunsichern und er Nähe nur eingeschränkt aushalten kann.

Durch das langsame Erweitern und Wechseln der Aufgaben kann nun mit der Förderung in Kognition, Koordination und natürlich Ausdauer begonnen werden. Vorrangig bleibt aber die Beziehungsgestaltung, da die Arbeitssituation eine gute Voraussetzung ist, um mit Andreas in Kontakt zu kommen.

Nicht immer ist es sinnvoll, den Schwerpunkt der Förderung im Bereich der Selbständigkeit zu setzen. Andreas' Beispiel zeigt, wie der TEACCH-Ansatz seinem individuel-



len Anspruch auf Förderung entgegen kommen kann.

Fidan Gürdamur: Ein Beispiel für die Entwicklung größerer Selbständigkeit ist die Einkaufsliste von Fidan: Aufgrund ihrer Gehörlosigkeit und fehlender Lautsprache nutzt Fidan neben Gebärdensprache, Gesten und Mimik gelegentlich auch Bildsymbole und Fotos zur Kommunikation. Diese bereits vorhandene Fähigkeit und ihr Interesse am gemeinsamen Einkauf nutzte Marc Schuhmacher (Azubi zum Heilerziehungspfleger) im Rahmen seiner Ausbildung zur Erstellung einer Einkaufsliste. Ziel war es, Fidan größere Selbständigkeit beim Einkauf zu ermöglichen.

Die Liste besteht aus laminierten Fotos von Lebensmitteln, die untereinander auf einem Klettplan befestigt werden können. Vor dem Einkauf wird gemeinsam mit Fidan die Liste erstellt. Während des Einkaufes kann sie am Wagen befestigt werden. Alle Lebensmittel, die auf Fidans Liste stehen, kann sie so selbständig einkaufen. Wenn sie ein Produkt gefunden hat, entfernt sie das entsprechende Foto und steckt es in das dafür vorgesehene Fach.

Marc wählte bewusst Fotos statt Bildsymbole. So kann sich Fidan genau an der Auswahl (Marke) orientieren und ein Einmischen der Begleitperson, z. B. weil das gewählte Produkt zu teuer ist, entfällt.

Während der derzeitigen Erprobungsphase wurde das System von Marc mehrfach verändert und Fidans Bedürfnissen individuell angepasst.

Fidan nutzt das Angebot gerne und wir hoffen, es so im Gruppenalltag etablieren zu können, dass es auch nach Marcs Ausbildung bestehen bleibt.

Kommunikation ist ein wichtiger Bestandteil des TEACCH-Programmes. Hier nutzen UK (Unterstützte Kommunikation) und TEACCH wechselseitig die Ideen und Entwicklungen des jeweils anderen Ansatzes und profitieren so voneinander.

Jochen Christmann: Um Jochen eine weitere Alternative zu seinen Stereotypen zu bieten, wurden ihm strukturierte Aufgaben angeboten. Es handelt sich um sogenannte „Schuhkarton-Aufgaben“: „Bei einer Schuhkarton-Aufgabe oder Shoebox sind alle Materialbehälter auf oder an die Kiste montiert oder in diese eingelassen. Die Oberfläche der Kiste beinhaltet zugleich die Arbeitsfläche. Außer der Kiste selbst muss man sich nichts weiter hinstellen oder anordnen“ (Anne Häußler/Vera Bernard-Opitz)

Die selbstgebauten Kisten bearbeitete Jochen nach kurzer Übungszeit selbständig, sodass ihm ein eigener Arbeitsplatz eingerichtet wurde.

Anzeige

**Fair.
Menschlich.
Nah.**

Fair. Menschlich. Nah.
1 VORAUS durch Ihr Vertrauen.

 **Sparkasse
Rhein-Haardt**

Wir, die über 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkasse Rhein-Haardt, setzen uns tatkräftig für Sie ein. 1 VORAUS mit attraktiven Konditionen und einer kompetenten persönlichen Beratung vor Ort.

Wir engagieren uns zum Wohl der regionalen Wirtschaft sowie der gesamten Bevölkerung zwischen Rhein und Haardt. www.sparkasse-rhein-haardt.de

Sein Arbeitsplatz ist so gestaltet, dass links vor ihm alle zu bearbeitenden Aufgaben angeordnet sind, sodass Jochen sein Arbeitspensum überschauen kann. Auf einem Stuhl rechts von ihm befindet sich der „Fertig-Korb“ in den er jede abgeschlossene Aufgabe räumt. In Sichtweite befindet sich eine Leiste, in die eine Bildkarte gesteckt wird, die Jochen darauf hinweist, was nach getaner Arbeit geplant ist.

Jochen holt sich nach Aufforderung seine Brille, die er zur Arbeit benötigt. Anschließend setzt er sich an seinen Arbeitsplatz und erledigt alle anfallenden Aufgaben. Bis zu 45 Minuten beschäftigt sich Jochen auf diese Weise. Ist sein Arbeitstisch leer, steht er auf, räumt seine Brille weg und holt nach Aufforderung das Bild mit dem Hinweis auf die nächste Aktion.

Jede neue Aufgabe wird mit Jochen zunächst in Einzelförderung am Gruppentisch erarbeitet. Erst wenn sie sicher gekonnt ist, wird sie in sein Repertoire für selbständiges Arbeiten aufgenommen.



Jochen hat seine Form des Arbeitens nach dem TEACCH-Ansatz so rasch und vollständig erlernt, dass wir heute Mühe haben, mit dem Erstellen neuer Aufgaben nachzukommen.

Eine häufig gestellte Frage in diesem Zusammenhang ist die nach dem Sinn der Aufgaben. Eine mögliche Antwort: nicht im Produkt liegt der Sinn, sondern im Tun. So wie wir

gelegentlich Kreuzworträtsel lösen, nur weil es uns nach geistiger Betätigung verlangt, erfährt Jochen vermutlich auch eine gewisse Befriedigung beim Lösen einer Aufgabe. Zudem musste er sich im Vorfeld überlegen, wie die Aufgabe zu lösen ist und trainierte anschließend Augen-Hand-Koordination, taktile Wahrnehmung, Feinmotorik, Ausdauer usw.

In der Tagesförderstätte haben wir gerade erst begonnen, Elemente aus dem TEACCH-Programm zu nutzen. Vielleicht zeigen die wenigen Beispiele, wie vielseitig und individuell mit TEACCH auch in unserem sehr speziellen Bereich unterstützt werden kann. Ich sehe jedenfalls, dass oben genanntes Pflänzchen schon fest bei uns verwurzelt ist.

Bei meiner Arbeit zum Thema TEACCH bin ich in erster Linie Lernende und noch ein gutes Stück entfernt von wirklich kompetenter Beratung. Umso mehr freut mich die Freistellung vom Gruppendienst, ohne die wir nicht so effektiv am Thema bleiben könnten. Keine Selbstverständlichkeit, das ist mir bewusst: Soweit ich informiert bin, erfährt kein anderer Seminarteilnehmer eine vergleichbare Unterstützung.

(Beate Mowitz)

50. Geburtstag von Horst Fräde

am 5. Januar 2011 wurde Horst Fräde 50 Jahre alt. An seinem Geburtstag hatte er sich Urlaub genommen, so dass erst am 7. Januar 2011 eine kleine Feier in der Tagesförderstätte stattfand.

29 Tage war Horst in den Dürkheimer Werkstätten beschäftigt – bereits seit 1980 mit 19 Jahren begann er im damaligen Arbeitstrainingsbereich und war anschließend in der Kleinmontage tätig – zuletzt bis 2009 in der Zweigwerk-

statt. Dann wechselte Horst auf eigenen Wunsch in die Tagesförderstätte, wo er, nachdem er in der Werkstatt gerne Schrauben sortierte, seine Leidenschaft für das Arbeiten mit Holz entdeckte und Wert darauf legt, mit seinem eigenen Werkzeug zu arbeiten.

Der 50-igste Geburtstag war ein passender Anlass,

Tagesförderstätte/ Wahren



Prost Horst!

Horsts Werkzeugkiste mit einer Wasserwaage, ein Paar Arbeitshandschuhen sowie mit einem Flaschenöffnerhammer zu erweitern. Den Hammer testete er gleich an einer Flasche Bier aus.

Die Geschenke kamen gut an, was man an seinem Gesichtsausdruck erkennen konnte.

Wir wünschen Horst weiterhin alles Gute, Gesundheit und Freude auf seinem Lebensweg.

(Tafö-Team)

Vermieter mit sozialem Engagement - lange gesucht und endlich gefunden!

Nachdem letztes Jahr im September die tolle Hochzeit von Sandra und Markus Ernst stattgefunden hat, die wir ambulant betreuen, begann eine schwierige Wohnungssuche.

Bisher lebte das junge Ehepaar in der viel zu kleinen Einzimmer-Wohnung vom Herrn Ernst, in der die Umzugskartons seiner Frau kein wirkliches Zuhause gefunden haben.

Da in Bad Dürkheim bezahlbarer Wohnraum leider nur schwer zu finden ist und für einen Umzug auch das Amt für Grundsicherung in Sachen Finanzierbarkeit seine Zustimmung geben muss, waren alle bisherigen Bemühungen, eine Wohnung zu finden, ohne Erfolg gescheitert.

Auch Angebote von Maklern können praktisch nicht in Anspruch genommen werden, da 2,38 Monatsmieten Provision zuzüglich Mehrwertsteuer plus 2 bis 3 Monatsmieten Kautions für unsere Betreuten nur schwer zu finanzieren sind. Das macht dann schon mal das Fünffache des Monatseinkommens eines Werkstattmitarbeiters aus.

Da meldete sich eine ehemalige Mitarbeiterin der Wohnstätte, sie hätte eine Küche abzuge-

ben. Bei dem Besichtigungstermin wurde schnell klar, dass die Wohnung mitsamt der Kücheneinrichtung die beste Wahl für das junge Ehepaar wäre. Drei-Zimmer-Küche-Diele-Bad mit Balkon – das wäre der größte Wunsch von Sandra und Markus gewesen.

Auch der Vermieter, Herr Jens Thomas, war über das Interesse der beiden sehr erfreut, weil er an einer langfristigen Vermietung interessiert war und große Freude daran zeigte, Menschen mit Behinderung eine Chance zu geben. Zumal auch die gesicherte ambulante Betreuung durch die Lebenshilfe auf eine schnelle Klärung bei möglichen Problemen hoffen ließe.

Nach zähen Verhandlungen mit dem Amt für Grundsicherung war dann doch erst mal die Luft raus und der Traum von der tollen Wohnung geplatzt. Leider war diese nach behördlichen Maßstäben nämlich

6 Quadratmeter zu groß und der monatliche Mietpreis pro Quadratmeter um 50 Cent zu hoch. Eine durch Grundsicherungsleistungen finanzierte Wohnung für zwei Personen darf maximal 60 qm groß sein und es gibt zusätzlich eine Obergrenze bei der Kaltmiete (5,11 € pro qm).

Wir hatten aber nicht mit der absolut sozialen Haltung von Herrn Thomas gerechnet. Er reduzierte den Mietpreis auf das bewilligte Maß, berechnete die 6 qm gar nicht und

verschob den Mietbeginn um einen Monat nach hinten, damit die Kündigungsfrist für die alte Wohnung eingehalten werden konnte.

Ende gut, alles gut! Da konnte auch das Amt für Grund-sicherung dem Umzug nur noch zustimmen, sodass Sandra und Markus Ernst im Mai in ihre Traumwohnung einziehen können.

Solche Vermieter sollte es noch viele mehr geben!

Wir suchen immer wieder Wohnungseigentümer mit der vielzitierten „sozialen Ader“. Fühlen Sie sich angesprochen? Wir nehmen gerne Ihre Angebote entgegen.

Kontakt: Herr Eberspach (06322/938275) oder Herr Wehling (06322/938276).

(Matthias Wehling)

60 Kerzen und noch immer am Scherzen

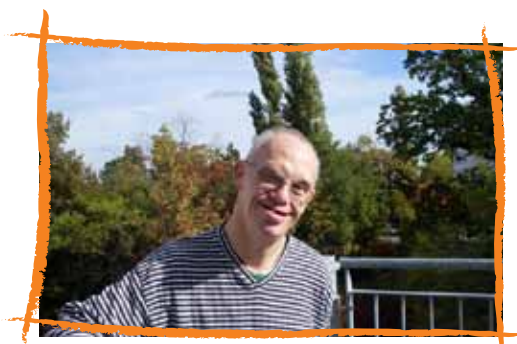
Das ist eines seiner Mottos und so bringt Franz Müller auch noch mit 60 Jahren seine Mitbewohner und Betreuer immer wieder zum Lachen.

Franz arbeitet seit 1973 in unseren Dürkheimer Werkstätten und ist so bereits seit 38 Jahren ein fester Teil unserer Gemeinschaft. 1988 vollzog er mit dem Einzug in unser Wohnheim einen großen Schritt und fand dort auch schnell Anschluss in einer netten Gruppe von Menschen, mit denen er seinen Alltag verbringt.

Franz ist nun schon unser 2. Bewohner, der im Jahr 2011 einen runden Geburtstag feiert: Er ist am 25. Februar in den goldenen 60ern des Lebens angekommen und zeigt in keinsten Weise Anzeichen von schlechter Laune. Ganz im Gegenteil scherzt er wie all die Jahre davor.

Auf die Frage: „Wie fühlst Du Dich mit 60?“ antwortete er mit einem Lächeln: „Gut, nix dabei.“ Seine Liebesswürdigkeit, seine immerwährende Lebensfreude, sein Charme, seine Freude am Scherzen und all den weiteren unendlich vielen Eigenschaften, die seine Person ausmachen, riefen wir uns anlässlich seines Geburtstags ins Gedächtnis. So feierten wir seinen Geburtstag sogar über zwei Tage.

Der erste Tag stand ganz im Zeichen seiner Mitbewohner und Betreuer. Gemeinsam besuchten wir das nette Restaurant „Zum Römer“, in dem er sich eines seiner Lieblingsgerichte, „Calamari fritti“ (frittierte Tintenfischringe mit Pom-



Franz Müller

mes) bestellte. Jeder der Gäste durfte sich auch sein Wunschgericht bestellen, so wie es sich zu einem besonderen Anlass gehört.

Der zweite Tag stand dann im Zeichen der Familie, wo all seine Schwestern sowie sein Bruder zu einem gemeinsamen Kaffeetisch zu Besuch kamen. Natürlich war auch hier - ganz im Sinne von Franz - seine Wohngruppe anwesend, die für ihn, eben wie eine Familie, zum Alltag gehört. Natürlich gab es an einem solchen besonderen Tag auch einen üppigen „Geschenke-Regen“, über den sich Franz sehr freute.

Besonders die perfekte Kombination für einen gemütlichen Film-Abend gefiel ihm sehr. Was zu einem schönen DVD-Abend gehört, wissen wir ja alle: gemütliche Beleuchtung, ein leckeres Getränk und natürlich ein ordentlicher Film und das passende Gerät dazu, damit man den Film auch genießen kann. So bekam Franz



eine schöne Lampe, eine Flasche Eierlikör (das ist eines seiner liebsten Getränke am Abend), die komplette James Bond Reihe und natürlich einen nagelneuen DVD-Player.

Damit konnte unser lieber Herr Müller direkt am Abend, als der Besuch auf dem Weg nach Hause war, den Tag gemütlich ausklingen lassen, mit einem ordentlichen Action-Streifen, einem Gläschen Eierlikör und das Ganze in gemütlicher Atmosphäre.

So wünschen seine Mitbewohner, seine Verwandten und seine Betreuer ihm viel Glück und Freude - auch die nächsten 10 Jahre.

„Auch wenn der Körper altert, so wächst doch die Freude am Leben, an der Liebe und an all den lieben Menschen, die mit einem gemeinsam den Weg gehen.“

(Tim Litwitz)

PLÖTZLICH DIESES LEUCHTEN

Die Malwerkstatt stellt aus, ist im Fernsehen und im Theater.

Vor einigen Wochen filmte ein Team des SWR Mainz die Arbeit unserer Malwerkstatt und sendete den Beitrag in der Landesschau. Für unsere Künstler war dies eine äußerst spannende Angelegenheit! Aber auch für die Leute vom Fernsehen eine ganz besondere Begegnung.

Sabine Hampel, Moderatorin der Landesschau, war sehr beeindruckt von unserer Arbeit. Damit ist ein weiterer wichtiger Kontakt entstanden, den wir gut gebrauchen können, um für unsere Ausstellungen und Projekte zu werben.

Schon bald danach wurde in Landau im Institut für Sonderpädagogik die Ausstellung „14 German Artists“ mit Zeichnungen und Malereien von Künstlern unserer Malwerkstatt eröffnet. Zur Vernissage, der zwei Vorträge vorausgingen, kamen viele Besucher. Auch konnten einige der ausgestellten Arbeiten verkauft werden, die Künstler führten anregende Gespräche mit den Besuchern. Eine rundum gelungene Gemein-

schaftsveranstaltung des Institutes für Sonderpädagogik mit der Malwerkstatt, der noch weitere Projekte folgen sollen.

Am 11. und 12. März wurde bei Zeitraumexit in Mannheim die Gruppen-Performance HOLY HEARTS (heilige Herzen) mit großem Erfolg gezeigt, bei der auch Danny Lomen, Künstler der Malwerkstatt mitgewirkt hat (mehr Infos und Bilder zu der Performance unter www.zeitraumexit.de). Der Mannheimer Morgen schrieb: ...“Holy Hearts begeistert Publikum bei Zeitraumexit. Bildstark setzt sich Wolfgang Sautermeisters bewegende Performance mit dem Mensch als Individuum in Religion und Gesellschaft auseinander. Der dürftige Lichtkegel einer Taschenlampe bietet Danny Lomen Orientierung, als er hochkonzentriert und verloren in die Klaviatur seines Keyboards greift.“

Und die Ludwigshafener Rheinpfalz schrieb: „... sie sind alle „Holy Hearts“, einmalig in ihrer existenziellen Stärke und Verletzlichkeit ...“.

So ist die Malwerkstatt einfach gut in Fahrt und „leuchtet“ mit ihren vielfältigen Projekten weit über die Region hinaus.

(Wolfgang Sautermeister)



Wahnen/Offene Hilfen

An dieser Stelle möchten wir schon auf die kommende Ausstellung hinweisen:

Sonntag, 29. Mai 2011; 16:00h VOLLKONZENTRIERT
Ausstellungseröffnung in der Galerie der Alten Turnhalle, Dr.-Kaufmann-Str. 4 in Bad Dürkheim.

VOLLKONZENTRIERT ist eine ungewöhnliche internationale Ausstellung (29.05.-26.06.) bei der Alter, Biographie und Herkunft der Urheber keine Rolle spielen.

Begleitprogramm mit Lesung, Performance und Video.

Grüezi Schweiz!

Bauernhof, Berge, und Kamele. Kamele in der Schweiz? Tatsächlich. Nach vier Stunden Fahrt empfing uns Frau Emenegger auf ihrem Bauernhof in Werthenstein bei Luzern. Nachdem sie uns unsere „Swiss-Lodge“ gezeigt hatte, zog es uns direkt zu den drei Schweizer Kamelen. Sogar Streicheln und Füttern ließen sie sich. Aber auch unsere Ferienwohnung ließ keine Wünsche offen. Besonders der Kaffeevollautomat hatte es vielen angetan.

Aber auch sonst gab es viel zu sehen in der Schweiz. Den ersten Sonntag nutzten wir, um das »Verkehrshaus der Schweiz« zu erkunden. Neben den Themenhäusern Bahn, Auto und Flugzeugen faszinierte uns vor allem der Nachbau des Nachrichtenstudios des Schweizer Fernsehens. Dort konnte jeder einmal selbst Nachrichtensprecher sein oder vor der „grünen Wand“ das Wetter ansagen oder eine Liveschaltung ins Bundeshaus nach Bern vornehmen. Am nächsten Tag besuchten wir die Glasi in Hergiswil. Dort konnten wir live den Angestellten beim Herstellen ihrer Glasarbeiten zuschauen. Einige nutzen auch die Möglichkeit, einmal selbst Glasbläser zu sein. Während das Emmental

in den ersten Tagen von zähem Hochnebel bedeckt war, wurde das Wetter zunehmend besser. So durchbrach die Sonne dienstags erstmals so richtig den Hochnebel und machte unsere Schifffahrt auf dem Vierwaldstätter See erst so richtig perfekt. Am nächsten Tag besuchten wir das Tropenhaus Wolhusen. Dort konnten Bananen und viele andere tropische Früchte und Gewächse aus nächster Nähe betrachtet werden. Unter den Bananenbäumen sitzend schmeckte auch der Kaffee gleich doppelt so gut. Donnerstags ließ uns die Bauernfamilie wunderschöne Fasnachtsgewänder, die wir natürlich stolz in Luzern zur Schau stellten. Der dortige Fasnachtsumzug mit den vielen Guggenmusikern und Maskenträgern ist weltbekannt. Der letzte Tag führte uns durch die Zentralschweiz nach Vitznau, von wo



In der Glasbläserei



uns eine Zahnradbahn bis nach Rigi Kulm auf fast 1800 Meter brachte. Die Rigi, die Königin der Berge, bot uns eine atemberaubende Aussicht auf verschneite Alpengipfel und Schweizer Mittelland. Den letzten Abend ließen wir dann noch einmal so richtig in einem Restaurant mit Schweizer Spezialitäten wie Röstli oder Zürcher

Gschnetzlets ausklingen. Dann war schon wieder Samstag und die Heimreise stand an. So mussten wir allerdings auch wieder von den Kamelen und der Schweizerischen Eidgenossenschaft Abschied nehmen.

(Daniel Woll)

Holiday on Ice

Am Sonntag, den 6. Februar waren sechs Beschäftigte aus der Lebenshilfe und zwei Begleitpersonen zu einem ganz besonderen Ereignis in die SAP-Arena in Mannheim eingeladen: Die Firma Bombardier hatte uns Karten für „Holiday on Ice“ geschenkt. Doch das hieß nicht nur, eine tolle Show auf dem Eis zu erleben, sondern auch einen Nachmittag in der VIP-Lounge mit Rundum-Verpflegung vom Feinsten zu genießen.

Um 12 Uhr trafen wir uns alle auf dem Parkplatz der Werkstatt, um gemeinsam nach Mannheim zu fahren. Leider waren noch nicht alle Teilnehmer „startklar“, sodass sich unsere Abfahrt um eine halbe Stunde verzögerte. Im Eingangsbereich der SAP-Arena wurden wir schon von Herrn und Frau Maas erwartet, die heute unsere Gastgeber waren. Nachdem die beiden uns in die Lounge der Firma Bombardier begleitet hatten, durften wir gleich zum Büffet gehen, wo uns eine große Auswahl an warmen Speisen und leckeren Salaten erwartete. Unsere Gastgeber waren uns bei der Auswahl und mit dem Tragen der Teller behilflich. In unserer Lounge speisten wir dann an festlich gedeckten Tischen bei gemütlichem Kerzenlicht.

Kaum waren wir mit dem Essen fertig, durften wir auch schon durch die Glastüre zu unseren Sitzen gehen: Manege frei, die Show beginnt! Die Eiskünstler entführten uns auf Schlittschuhen in

den Dschungel, an den Hof eines Königs, zum Karneval nach Rio, auf den Meeresgrund und sogar in die Unterwelt, wo auch mit Feuer gezaubert wurde.

Es gab nicht nur tolle Formationstänze und beeindruckende Solokünstler, sondern auch noch atemberaubende Artistik am Seil und am Trapez zu bewundern. Das alles natürlich zu passender Musik, mal ganz romantisch, dann wieder rockig.



Die Holiday On Ice-Gruppe

In der Pause wurden wir noch einmal mit leckeren Nachtschen, Kaffee und Kuchen verwöhnt.

Nach ca. zwei Stunden endete die Show mit einem tollen Feuerwerk. Voller Eindrücke fuhren wir wieder zurück nach Bad Dürkheim.

Herzlichen Dank an unsere Gastgeber für die großzügige Einladung!

(Gundula Heidfeld)



Der 1. FCK auswärts in München und wir waren dabei!

Am 22.01.2011 machte sich eine kleine Reisegruppe der Offenen Hilfen in den frühen Morgenstunden von Bad Dürkheim auf den Weg Richtung München, um dort das Spiel unserer Mannschaft aus Kaiserslautern zu sehen.



Dankesgruß aus München an Spenderin Anne Pohl!

Dank einer Spende von Frau Anne Pohl war es uns möglich, dieses ganz besondere Erlebnis erschwinglich anzubieten. Der Fanclub der Offenen Hilfen be-

dankte sich bei Frau Pohl mit einem Bild, welches vor der Allianz-Arena aufgenommen wurde.

Nach einer langen Fahrt war es endlich soweit: Anpfiff in München. Nach einem grandiosen Sieg unserer Mannschaft beim Heimspiel im Fritz-Walter-Stadion wurden wir nicht enttäuscht. Der 1. FCK lieferte sich ein starkes Duell gegen die Bayern, musste sich dann aber nach einem spannenden Spiel doch etwas zu deutlich mit 5:1 geschlagen geben.

Trotz langer Fahrt, Schnee, Kälte und einem verlorenen Spiel waren sich alle einig: Es war ein wirklich einzigartiges Erlebnis!

(Rebecca Schütz)

Anzeige

BVZ Busverkehr Zipper GmbH

Linien und Stadtverkehr im Landkreis Bad Dürkheim
Behinderten Fahrdienst mit speziellen Fahrzeugen
Schul- und Ausflugsfahrten nach Ihren Vorgaben
Betriebsausflüge und Vereinsfahrten

Maybachstr.3 67269 Grünstadt
Tel:06359-3197 / Fax:06359-85565
www.busverkehr-zipper.de /info@busverkehr-zipper.de



Single Stammtisch



Zum Kennenlernen im Dürkheimer Fass

Ein Single Stammtisch ist, wo sich die Singles mit dem neuen Partner treffen - und nicht mit Discomusik. Der Stammtisch am 14.02. war klein besetzt: Menschen aus Bad Dürkheim, den Wohnheimen

Neustadt und Ludwigshafen am Rhein trafen sich im Dürkheimer Fass.

Der nächste Stammtisch ist am 9. Mai in Speyer.

Und im November suchen sich die Singles mit Discomusik. Das ist die Single Party.

(Martin Arnold)

Die neuen Treffs

Die Offenen Hilfen haben mehrere Treffs ins Leben gerufen, die das Spektrum der regelmäßigen Angebote erweitern:

- Immer am ersten Samstag im Monat treffen sich die Tanzbegeisterten zum **Discotreff**. Wir stürzen uns ins Nachtleben und erobern die verschiedenen Discos der Umgebung.
- Der **Fußballstammtisch** findet immer am dritten Samstag im Monat statt: Fußballbegeisterte sind herzlich eingeladen mit ins Café Valentino in Bad Dürkheim zu kommen. Dort werden alle Bundesligaspiele auf einem großen Bildschirm gezeigt. Wir verbringen einen schönen Nachmittag und alles dreht sich um das Thema Fußball! Man kann auch Billard spielen, einfach etwas trinken und sich unterhalten.
- Der **Kegelclub** findet immer am ersten Montag im Monat statt:
Im „Classic-Treff“ in Ludwigshafen stehen die modernsten Erlebniskegelbahnen und warten darauf, von uns erobert zu werden! Wer Spaß am Kegeln hat und einen netten Abend verbringen möchte, ist hier genau richtig.
- Der **Freitagstreff** findet immer am zweiten Freitag im Monat statt: Das Angebot richtete sich ursprünglich an

Jugendliche und junge Erwachsene. Wegen großer Nachfrage hat sich nun aber auch ein Freitagstreff für Erwachsene etabliert. Dieser findet zeitgleich statt. Die Teilnehmer entscheiden gemeinsam, was unternommen wird. Das kann zum Beispiel ein Kneipenbesuch, Bowling, Kino oder Billard spielen sein.

- Beim **Kindertreff** kommt keine Langeweile auf. Er findet am ersten und dritten Samstag im Monat statt. Man kann Freunde treffen, Spielen, kreativ sein, Kochen, Ausflüge machen und zusammen Spaß haben. Bei schönem Wetter gehen wir natürlich raus!

Die Anmeldung für alle Treffs ist bei den Offenen Hilfen möglich. Es können auch einzelne Termine gebucht werden. Nähere Infos und Ausschreibungen finden Sie auch unter www.lebenshilfe-duew.de/?t=23&s=72#con

(Pamela Koenig)



Stiftung/Verschiedenes

Neues aus der Lebenshilfe Stiftung

Über 40 persönliche Beratungsgespräche zum Thema Erbrecht und Behindertentestament hat Frau Ruth Mundan-johl, Fachanwältin für Erbrecht, zwischenzeitlich mit vielen positiven Rückmeldungen von Eltern und Angehörigen in den Räumen der Hauptverwaltung durchgeführt.

Es besteht für alle, die dieses Angebot noch nicht wahr-genommen haben, weiterhin die Möglichkeit, an einem kos-tenlosen Erstberatungsgespräch teilzunehmen.

Wir bitten um telefonische Voranmeldung bei Frau Kiel-bassa, Tel. 06322-938 128.

Weitere Aktionen zur Unterstützung eines konkreten Pro-jektes in unserer Lebenshilfe sind in Planung. Über diese

möchten wir Sie in der nächsten Ausgabe infor-mieren.

Helfen Sie mit bei der Stiftungsarbeit und unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende oder ei-ner Zustiftung. In einem persönlichen Gespräch informieren wir Sie gerne (Tel. 06322- 948743).

Stiftungsvorstand: Theo Hoffmann, Günter Schwindinger und Christian Schmid

Bankverbindung: Sparkasse Rhein-Haardt, Konto Nr. 481564, BLZ 546 512 40

(Beate Kielbassa)

Anzeige



KerkerDruck GmbH
Hans-Geiger-Str. 4
67661 Kaiserslautern
T +49.6301.7987.0

Tobias Kerker & Markus Traudt DRUCKER **KerkerDruck**



Sommer-Blumen

der Dürkheimer Werkstätten
Ab dem 29. April bieten wir Ihnen

- große Auswahl an Sommerblumen
- Kübelpflanzen & Ampelpflanzen
- Kräutersortiment
- Blumenerde
- Pflanz- und Lieferservice

Wir freuen uns auf Sie!

Dürkheimer Werkstätten
Sägmühle 6 · Bad Dürkheim · Tel. (0 63 22) 9 38-1 50
Geöffnet: Mo.-Fr. 8.00 - 18.00 Uhr / Sa. 8.00 - 12.00 Uhr
Gute Parkmöglichkeiten

www.lebenshilfe-dassau.de



Fleißige Helfer gesucht!

Feste feiern ist wunderschön und aus dem Leben der Lebenshilfe Bad Dürkheim nicht wegzudenken, doch können die zahlreichen Feste und Veranstaltungen, bei denen die Lebenshilfe aktiv ist, nicht ohne ehrenamtliches Engagement durchgeführt werden.

Wenn Sie Zeit und Interesse haben uns hier helfend zur Seite zu stehen, dann bitten wir um Ihren Anruf. Wir freuen uns über Ihre Unterstützung, insbesondere bei nachfolgend aufgeführten Veranstaltungen:

- **28. und 29.05.2011** Samstag ab 14.00 und Sonntag ab 11.00 Uhr
Parkfest der Lebenshilfe
Ansprechpartner: Herr Humm Tel. 06322-938-165

- **01. bis 05.06.** auf dem **Stadtfest Bad Dürkheim** ist der Weinbau der Lebenshilfe mit einem eigenen Stand dabei
Ansprechpartner: Herr Tempel Tel. 06322-938-135

- **20. und 21.08.2011** **Tage des Offenen Bauernhofs** auf dem Kleinsägmühlerhof in Altleiningen
Ansprechpartner: Herr Danner Tel. 06356-96380

Ein herzliches Dankeschön bereits jetzt an alle, die sich anstecken lassen, mitzuhelfen!

(Beate Kielbassa)

Anzeige



Zu einem glücklichen Leben gehört die richtige Zukunftsplanung: Damit Sie heute ruhig leben und später sorglos genießen können. Sorgen Sie rechtzeitig für die schönste Zeit im Leben vor – den Ruhestand. Sichern Sie sich und Ihren Lieben den gewünschten Lebensstandard. Bei uns können Sie sich die optimale Absicherung wünschen: So, wie Sie es für Ihre Ziele brauchen.

Fragen Sie mich.
Ich plane eine sichere
finanzielle Zukunft mit Ihnen.

Früher an Später denken!

*Früher an
Später denken!*
 **Deutsche
Vermögensberatung**

Direktion für Deutsche Vermögensberatung
Günter Schwindinger
Chemnitzer Str. 3
67098 Bad Dürkheim
Telefon 06322 61634
www.dvag.de/Guenter.Schwindinger

Helfen mit Pfandbons

Es ist eine tolle Sache, die sich Marktleiter Sven Stiegler vom Nah und Gut in Bad Dürkheim hat einfallen lassen: seit März dieses Jahres können Kunden ihre Pfandbons – anstatt diese einzulösen- in einer Spendenbox zu Gunsten der Lebenshilfe spenden. In den ersten zwei Wochen kamen so für unsere Lebenshilfe bereits über 40 Euro an Spenden zusammen.

Wir sind Herrn Stiegler sehr dankbar für dieses Spendenprojekt, insbesondere auch für die hier zum Ausdruck



Herr Stiegler mit Vorstandsvorsitzendem Richard Weißmann vor der Pfandbox

gebrachte Solidarität zu den behinderten Menschen unserer Einrichtung! Es tut gut, vor Ort Verbündete zu haben.

(Beate Kielbassa)

Anzeige

2011 IST IHR AUTO MEHR WERT: WIR ZAHLEN IHNEN 2011,- € MEHR FÜR IHREN GEBRAUCHTEN.



BEISPIELRECHNUNG
CITROËN C3 PICASSO
15.750 € Barpreis
- 2.011,- € CITROËN Sonderprämie
- 3.000,- € möglicher Gebrauchtwagenwert¹
10.739 € Restzahlung²



BEISPIELRECHNUNG
CITROËN C4 PICASSO
22.250 € Barpreis
- 2.011,- € CITROËN Sonderprämie
- 3.000,- € möglicher Gebrauchtwagenwert¹
17.239 € Restzahlung²

CITROËN empfiehlt TOTAL



CRÉATIVE TECHNOLOGIE

¹Der Gebrauchtwagenwert wird für Ihr Fahrzeug auf Basis von DAT/Schwacke ermittelt. Der Betrag von 3.000,-€ ist nur beispielhaft aufgeführt und wird nicht garantiert. ²Ihre genaue Restzahlung erfahren Sie bei uns. Privatkundenangebot gültig bis 28.02.2011. Abb. zeigen ggf. Fahrzeuge mit höherwertiger Ausstattung.

Kraftstoffverbrauch kombiniert von 7 bis 4,6 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert von 177 bis 119 g/km (RL 80/1268/EWG).

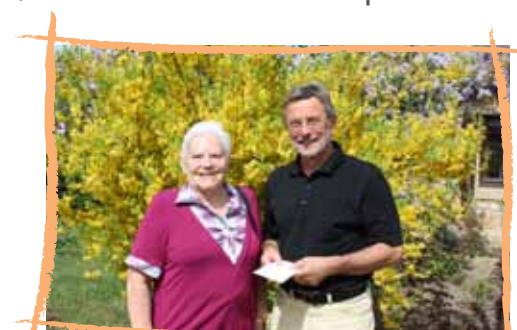
FISCHER
67251 Freinsheim Gewerbestr. 15 Tel.06353/93500(H)
76829 Landau In d.Grabengärten 2 Tel.06341/950900(V)
www.citroenfischer.de • info@citroenfischer.de

(H)=Vertragshändler, (A)=Vertragswerkstatt mit Neuwagenagentur, (V)=Verkaufsstelle

85. Geburtstag von Frau Helene Bruchmann

Erneut stellte Frau Bruchmann, die uns bereits seit vielen Jahren treu und zuverlässig in der Schwimmgruppe und bei Ausflügen unterstützt, ihre Verbundenheit und ihre Treue zu den behinderten Menschen in unserem Hause unter Beweis!

Sie nahm ihren 85. Geburtstag zum Anlass, alle eingeladenen Gäste, Verwandte und Freunde, statt Geschenken um eine Spende für unsere



Frau Bruchmann mit Geschäftsführer Fritz Radmacher

Lebenshilfe zu bitten. So kam die stolze Summe von 600 € zusammen. Diese übergab sie persönlich an Geschäftsführer Fritz Radmacher bei einem Besuch mit Kaffee und Kuchen in der Lebenshilfe.



Wer weiß, dass Frau Bruchmann uns noch immer ehrenamtlich unterstützt, wo sie kann, der kann nicht glauben, dass sie bereits den 85. Geburtstag gefeiert hat. Wir sagen herzlich Dankeschön für diese Spende und ihr Engagement in all den Jahren und wünschen ihr weiterhin gute Gesundheit und Frohsinn und dass sie unseren „Flotten Flossen“

(Anmerkung der Redaktion: Das ist der Name unserer Schwimmwettkampfmannschaft aus den Werkstätten) noch lange zur Seite stehen kann.

(Beate Kielbassa)

WIR DANKEN FOLGENDEN SPENDERINNEN UND SPENDERN

Eingang 1. Quartal

Walter Schröck, Rainer und Brigitte Baumer, Gerda Brachthäuser, Wilhelmine Groß, Roland Grüner, Eugen Haag, Plischke GmbH, Dieter Kunz und Christa Oehler-Kunz, Show-Service-Center Mühlbeyer GmbH, Georg Wolf, Annette Hirstein, Karlheinz und Ellen Keller, Anke's Bobbestub Inh. Anke Schäfer, Dr. Helmuth Menig, Dr. Günter und Ulrike Litterer, Daniela Griebel, Hans Reuther, Brunnen-Apotheke Margareta Kraus, Wolfgang Füger, Kurt Wagner GmbH & co. KG, Brunhilde Hofmann, Jürgen und Elfriede Voll, Hans Stahler, Robert und Ilse Appelrath, Heidrun Dietzel-Ostermann, Josef und Elisabeth Jauch, Christine Streb, Ludwig und Dr. Reingard Koch, Henry Steiner, Emil und Martha Schlarb-Stiftung, Barbara Blanz, Thomas Mertel, Heidrun Schmidbauer, Rudolf und Christel Eichenlaub, Herta Krapp, Anna Zeidler, Kirsch u. Coll. WP/Stb., Franz Heinisch, Kurt und Traudel Bayer, Martin und Birgit Krauß, Ernst und Emma Streibert, Hans-Dieter Hubach, Ivan Covre, Karl Heinz und Elfriede Platt, Annerose Theis, Autohaus Knauer GmbH, Gerhard und Herta Koch, Klaus Fröhlich, Ilse Koch, Hannelore Böhler, Alexander Christ, Ursula Schmidt, Traude Heitz, Boris Kohler, Oskar und Ingeborg Münch, Walter Dehn, Dieter und Trude Raudszus, Christiane Neber, Hans-Jürgen und Ulrike Schlemm, Christel Doll, Ludwig Motzenbäcker, Bernd und Rosalinde Walter, Andreas und Stefanie Schwehm, Sparkasse Rhein-Haardt, Günter und Christina Krapp, Ludwig und Ursula Fischer, Renate Schumann, Heike Heumann, Günter und Jutta Brodbeck, Hans Rudolf Weyrich, Karen Burkhardt, Heinz und Erna Morsch, Horst Schneider, Presbyterium Leisstadt, Renate Horn-Kohl, Helmut Heinisch, Walter und Marta Wolf, Christiane Amato, Weinstube Becker, Dietrich Tiepelmann, Roland und Brigitte Krauß, Gerald Masching, Günther und Christa Altherr, Udo und Petra Fischer, Werner und Lieselotte Ostmann, Thomas Erich Lindenblatt, Günter und Margit Bähr, Inge Wolf, Gerhard und Hannelore Heinisch, Heinz und Renate Sauer, Ute Bauer, Ruth Tresch, Horst Hauptvogel, C. u. F. Ledule, Reiner Lukas, Günter Hauck, Angelika Weick, Weingut Kurt Lang und Sohn GdB, Gudrun Schlachter, Herbert und Herta Heilmann, Werner Heinisch, Rainer Lill, Paul und Bettina Friedek, Christine Streb, Sibille Jörg, Helge Reuther, Bernd und Marianne Däumer, Christine Streb, Bistum Speyer Bischöfliches Ordinariat, Friedrich Chomas, Erich und Helga Hämsch, Winfried Fischer, Christel Hauss, Gisela Faß, Anna Pohl, Willibald und Gudrun Seibel, Axel Bernd Stiller, Heidi Keller, Horst und Kristina Kraus, Georg Völcker, Jutta Zehner, Nah und Gut Stiegler, Andrea Neumes.

28.05. – 29.05. Parkfest im Park der Lebenshilfe

Samstag 28.05.,

ab 14.00 Uhr Live Musik,

Kinderprogramm, deftige und kulinarische Speisen,

Wein aus eigenem Anbau, Kaffee und Kuchen

Sonntag 29.05.,

ab 11.00 Uhr Festbeginn mit ökum. Gottesdienst

29.05. – 26.06. Ausstellung

„VOLLKONZENTRIERT“ der Malwerkstatt

Vernissage am Sonntag 29.05. um 15.00 Uhr

Galerie Alte Turnhalle, Dr. Kaufmann-Str. 4, Bad Dürkheim

18.06. Großes Jubiläums-Sommerfest des Gemeinschaftskindergartens in Leistadt

„Unser Kindergarten wird 35 Jahre alt“

Veranstaltungsorte: Kindergarten und Kerweplatz

von 11.00 bis 16.00 Uhr



Parkfest der Lebenshilfe am 28. und 29. Mai 2011



Samstag, 28. Mai

Ab 14.00 Uhr

Eröffnung mit Trommelgruppen und
der Tanzgruppe „Happy Hoppers“ der Lebenshilfe

16.00 Uhr

Zaubershow mit Magic-Allessandro

18.00 Uhr

„Liebe ist für alle da“ - Musical von und
mit Schülern der Sigmund-Crämer-Schule;
in der Turnhalle der Schule

ab 18.30 Uhr

Auf der Parkbühne

„anplagd“

Classic Rock – LIVE UND GNADENLOS



Samstag & Sonntag

Spiel- und Schlemmerparcours für Jung und Alt

Malwerkstatt „VOLLKONZENTRIERT“

Zeichnung total in einer ungewöhnlichen
internationalen Ausstellung,
bei der Alter, Biographie und Herkunft des Urhebers
keine Rolle spielen in der Galerie Alte Turnhalle

Sonntag, 29. Mai

11.00 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst

ab 12.00 Uhr

Frühschoppen mit der

Puzzle-Band

Die integrative Band der Lebenshilfe Neustadt

13.00 Uhr

Ehrung der Lebenshilfe Hockey-Mannschaft
durch Bürgermeister Wolfgang Lutz

ab 14.00 Uhr

Tanz- und Showvorführungen auf der Parkbühne

16.00 Uhr

Musical: „Rumpelstilzchen“

Aufführung der Ludwigsspazten unter der Leitung
von Jutta Fox, Sigmund-Crämer-Schule

„Nalah, Zirkuslektion mit dem Pferd“

ab 17.30 Uhr

Ausklang auf der Parkbühne mit „Palzrock“

„Fine R.I.P.“

(Rock mit „pälzer“ Texten)



Herausgeber:

Lebenshilfe Bad Dürkheim e.V.,
Sägmühle 13, 67098 Bad Dürkheim
Tel.: 06322/938-0.

Mit freundlicher Unterstützung des
Landesamtes für Soziales, Jugend und
Versorgung, Mainz

Ihre Meinung ist uns wichtig. Die Redaktion freut sich
über jeden Leserbeitrag.

Personalnotizen

Eingestellt im Berichtszeitraum:

Beschäftigte

Margita Krötschmer	Schule
Bettina Andritschky	Wohnen
Ulrike Ziegler	Wohnen
Heinz Herter	Werkstatt

FSJ

Bellah Wakwoma	Tagesförderstätte
Lisa Forscheln	Bauernhof

BSJ

Kevin Reber	Werkstatt
-------------	-----------

Ruhestand:

Ingrid Lambert zum 31.03.2011

Geburten im Berichtszeitraum:

Lotta Wollbold, geb. 25.01.2011,
Tochter von Fr. Volz-Wollbold

Herzlichen Glückwunsch!

Titelfoto: Patrick Beuchert/pixtra.net

Spenden helfen helfen

Immer wieder zeigt sich, dass der Verein
Lebenshilfe mit seinen z. Zt. 471 Mitgliedern auf
Spenden einfach nicht verzichten kann, um all sei-
nen Aufgaben gerecht zu werden.

Für die Finanzierung unseres modernisierten Jan-
Daniel-Georgens-Hauses für schwerbehinderte
Menschen bitten wir um Ihre Unterstützung.

Unser Konto: Nr. 2444 bei der Sparkasse
Rhein-Haardt Bad Dürkheim (BLZ 54651240)
Jede Spende ist steuerlich absetzbar.

**Menschen mit Behinderung
brauchen Ihre
Solidarität!**



Ihre Hilfe zählt.

Schenken Sie uns Ihr Vertrauen.

Helfen Sie uns durch Ihre Spende

Spendenkonto: Sparkasse Rhein-Haardt
Konto: 2444, BLZ: 546 512 40

oder werden Sie Mitglied.



Lebenshilfe

für Menschen mit geistiger Behinderung
Bad Dürkheim e.V.

Tel. (0 63 22) 9 38 - 1 96
www.lebenshilfe-duew.de

